



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

Jn welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

2. Von dem Beruff der Apostel/ vnd Nachfolg Christi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

men gesagt: Wer wirdt mir Federn geben / als wie einer Tauben / vnd ich wirdt steigen / vnd ruhen. Aber bey mir ist kein Einfalt / wo alle Hoffheit hat vberhand genommen: kein Fridesambkeit / dann ich gegen dir meinem GOTT/ gegen meinem Nächsten/ vnd gegen mir selbst widerspennig/ vnd rebellisch bin: kein Behuersambkeit/ weil ich in allen meinen Gedanken/ Worten/ vnd Wercken vnbedachtsamb / vnd vnfürsichtig: kein Fruchtbahrkeit / dann ich keine rechtschaffene Früchte der Buß bringe: kein Forchsambkeit / dann die Forche Gottes ist weit von mir.

Was will ich derothalben letztlich anders thun / O mein hergallerliebster GOTT vnd Herr / als das ich mich in den tiefen Jordan deiner vnermessnen Barmherzigkeit ganz vnd gar einsetze / vnd mit nidrigster Demuth bitte/ du wollest mir dein Gnad mittheilen / auff das ich zu einer rechtschaffnen / fruchtbahrlichen Buß kommen / vnd vermittelst einer wahren schmerzhaften Reue meine Sünd beweinen / vor dem Urleser vollkommenlich beichten / einen steiffen Fürsaz nimmer zunsündigen machen / vnd bis an mein letztes End mit vnablässlicher Gnugthuung in deinem heiligen Dienst verharren möge. Das verleyhe mir / O Himmlischer Vatter / durch das Verdienst deines lieben Sohns Jesu Christi / der mit dir vnd dem H. Geist gelobt/ vnd geprisen sey in alle Ewigkeit / Amen.

Die Aندر Betrachtung.

Von dem Beruff der Apostel / vnd Nachfolg Christi:

Euangelium Matthæi am 4. Marci am 1. vnd 3.
Lucæ am 5. vnd 6. Joan. am 1. Cap.



Es Jesus bey dem Galilæischen Meer gieng / sahe er zwen Brüder / Simonem / der genennet wirdt Petrus / vnd Andream seinen Bruder / die warffen ihre Netz ins Meer /) dann sie waren Fischer / vnd er sprach zu ihnen: Folgt mir nach / ich will euch Menschen Fischer machen. Vn als bald verliessen sie ihre Netz / vñ folgten ihm nach. Vnd da er von den zwen andern gieng / sahe er zweyen andere Brüder / Jacobum den Sohn Zebedæi / vnd Joannem seinen Bruder im Schiff mit ihrem Vatter Zebedæo / ihre Netz stückend vnd bessend: vnd er rufft ihnen. Sie aber verliessen als bald die Netz / vnd ihren Vatter / vnd folgten ihm nach.

Glau

Glaubens Lehr.

I.

Den Veruff des Apostels Petri vnd Andrea betreffend / hat es ein Schein / als wann die Euangelisten miteinander nit einstim-
 mig wären. Dann Marci am 3. v. 13. vnd Lucae am 6. v. 13. möcht einer vermeinen / die Apostel seyen alle zugleich vnd miteinander beruffen worden. Aber Ioannis am 1. v. 40. vnd 41. scheint / als seye Andreas zuvor / vnd Petrus erst hernacher beruffen. So sagt auch Lucas am 5. v. 10. vnd 11. nit / daß Christus / da er an dem Ufer des Meers fürüber glenget / den Petrum beruffen / sonder nachdem er in dem Schiffe Petri geprediget / vnd Petrus ein vberaus große Menge Fisch / auff des Herrn Wort mit aller Verwunderung gefangen. Da seynd Petrus, Iacobus vnd Ioannes zumahl Christo nachgefolgt: vnd geschicht von den Andrea durchaus kein Meldung.

Ob die Euangelisten einander zuvörder.

Caluinus in der Harmonia sagt / es seye nur ein einzige Histori / die bey dem Matthæo am 4. Marco am 1. Lucae am 5. Coytel / von dem Veruff der Apostel / beschriben wurde: allein erzehle ein Euangelist etliche Umstände / die der ander vnderlasse: welches Caluinus mit diesem Argument bekräftiget.

Wann Petrus vnd Andreas, Iacobus vnd Ioannes schon zuvor einmal wären zum Apostelamte beruffen gewesen / vnd hätten sich hernach wider zur Fischerey / die sie verlassen gehabt / beggeben / so wären sie Apostata, vnd abtrünnige Wammelnucken an Christo worden: welches nit glaublich: so müßte es dann nur ein einzige Histori vnd Veruff seyn. Dem Caluino thut beysfall Chemnitius.

Ich halte aber darsür / dem H. Augustino lib. 2. de consensu Euang. c. 17. vnd Tractatu in Ioan. 7. wie auch dem H. Chrysostomo homil. 14. in Marth. sambt andern Kirchenlehrern / seye wol sovil / als dem Caluino vnd Chemnitio zuglauben: die lehren / daß die Apostel zu vnderchiedlichen malen / vnd auff vnderchiedliche weis seyen von Christo beruffen worden. Erstlich / ad familiaritatem & temporalem sequelam; das ist / zu einer Kundtschafft / bessern Bekandnuß / vnd etwelcher zeitlicher Nachfolg vnd Deywohnung; aber doch nit auff immerdar / noch mit völliger / vollkommener Verlassung des Dominij / vnd der Berechtigung vber alle ihre Haab vnd Güter: vnd auff solche weis waren die jentige Jünger beruffen / die mit Christo auff der Hochzeit zu Cana Gallilæe gewesen. Also ist auch zuverstehen der Veruff / darvon Ioannis 1. v. 39. allda der Andreas beruffen / welcher hernach

Underchiedliche Veruff der Jünger.

Der erste beruff zu einer Kundtschafft vnd zeitlichen Nachfolg.

hernach verl. 42. seinen Bruder Petrum auch zu dem Herrn geführt: vnd verl. 43. Philippus, der den Nathanael v. 47. mit sich gebracht. Dergleichen ist geschehen Luca 5. v. 10. vnd 11. nach dem grossen Fischfang/ als da Simon Petrus, Iacobus vnd Ioannes seynd Christo nachgefolgt. Vnd ist glaubwürdig/ Andreas seye auch darbey gewesen; ob gleich Lucas seiner kein Meldung gethan. Zum andern/ ad Apostolatum, das ist zum Apostel-ambt/ mit völliger Absagung/ Abthnung vnd Verlassung alles Eigenthums; darvon Matth. am 4. vnd Marci am 1. gehandelt wirdt. Mit diser distinction, vnd Unterscheid werden die heilige Euangelisten gar wol mit einander verglichen/ vnd ist gar kein Vncinigkeit zwischen ihnen. Wil weniger solge darauff/ daß Petrus vnd Andreas, Iacobus vnd Ioannes seyend Apostel vnd Nammeln an Christo worden. Es erinnert auch nit vnbillich Maldonatus, daß der erste Veruff besser köndte ein Vorbereitung zu dem Apostolat, als eigentlich ein Veruff genennt werden. Es wölen vber dis etliche/ darunter auch Lysanus, nit vnglaublich/ das Apostel-Ambt von dem Lehrjünger Ambt vnder scheiden: diuwei Christus nur 12. Apostel gehabt/ da er doch der Jünger vil mehr gehabt: vnd sagen/ der Veruff/ darvon Lucas am 5. handlet/ seye auch ad discipulatum gemeint gewesen: wären also diser Meinung nach dreyerley Veruff/ einer ad familiaritatem; Der ander ad discipulatum; Der dritte ad Apostolatum. Es sey aber dem/ wie ihm wöle/ so ist vnd bleibe dennoch wahr/ daß die Euangelisten einander nit zuwider seyen: dann disparata non sunt contraria. Ein anders ist vnder scheiden seyn/ ein anders ist widerwertig seyn.

Der andere Veruff war zum Apostel-ambt.

Dreyerley Veruff.

Widertäuferliche Lehr wirdt verworffen.

Unterscheid zwischen den Aposteln/ vñ andern Kirchengliedern.

11. Daß die Apostel/ als sie von Christo beruffen/ alles zeitliches Gut verlassen/ darauff wölen die Widertäufer schließen/ alle Lehrer der Kirchen/ vnd Geistliche Hirten seyen schuldig/ zuuer aller ihrer eygden Haab vñ Gütern sich gänglich/ vnd vollkommenlich abzuthun/ vnd selbige würcklich/ ehe sie solches Kirchen-Ambt anretten/ zuverlassen. Aber ihnen kan billich gesagt werden: Non intelligitis scripturas. Ihr versteht auch auff die Schrift/ wie ein Rube auff das Sack pfeiffen. Nur alles/ was Christus von den Aposteln begehrt/ hat er zugleich auch von den andern Jüngern/ vnd Kirchengliedern haben wölen. Die Apostel haben sollen in die ganze Welt/ das Euangelium zu predigen außgeschickt werden: darumb ware es vonnöthen/ daß sie zur Verrichtung dises Ambtes von aller Durde vnd Hindernuß der zeitlichen Güter ledig vnd loß wären. Dis aber hat nie stat bey einem jeden Geistlichen Hirten. Wir lesen auch in der Apostel-Geschichte am 4. v. 32. 33. & seq. daß in der ersten Kirchen die Glaubige zu Jerusalem ihre Güter zu der Apostel Hüß getragen/ nichts eygens behalten/ vnd auß gemeynen Seckel gelebt. Folgt darumb gar nit/ daß auch jezunder alle Christen solches zuthun verbunden vnd

vnd schuldig seyn. Dis ist nit zu vernatzen/ daß die ienige/ so zum Hirtten-
 Amte beruffen / mit dem affect alle zeitliche Ding verlassen/ vnd ihr Herz dar-
 auff nit setzen sollen / auch vor dem Geiz / als wie vor einem bösen Falstrick
 des Teuffels sich wasser ist hüten. D wie vii Sures wirdt verhindert bey den
 Geistlichen / wann man sihet/ daß sie dem Geiz vnd Euz ergeben seynd. Da-
 hero vns auch Christus ein solches starkes Exempel der Armut hat geben
 wollen.

111. Es wirdt auch auß diesem Apokoltischen Veruff erwisen / daß nie-
 mand des Predig. vnd Geistlichen Hirtten Amtes sich könne oder solle vnder-
 fangen/ als allein/ der rechtmäßig beruffen ist / vnd dazzu Gewalt von Gott
 entweder ohne Mittel / oder durch ordentliche Mittel empfangen hat. Es
 sollen auch dergleichen vnberuffene Hirtten nitgund zugelassen / oder angehört/
 sonder als Betrieger gestohet / vnd weg geschafft werden. Ierem. 27. v. 4.
 Dann die wahre Schafflein Christi hören die Stimm des Fremdden nit.
 Ioannis 10. v. 5.

Zum Predige-
 amte gehört
 rechtmäßiger
 Veruff.

Daß Lucher / Caluinus / vnd ihres gleichen/ keinen rechtmäßigen Geist-
 lichen Veruff zu dem Predig Amte gehabt / sonder falsche Hirtten gewesen
 seyn/ das ist oben in der Glaubens Lehr von dem Tauff Christi Num. 13. fol.
 463. mit mehrern erkläret / dahin der gütliche Leser gewisen wirdt.

Daß aber hingegen der Veruff der Catholischen von der Apostel Zeit
 an / recht vnd der Ordnung Christi gemäß seye hergangen / kan auß diesem
 Argumente vnwidertreiblich probiert werden. Dann ist der Veruff bey den
 Catholischen vor des Luchers vnd Caluini Zeit mangelbar / vnd vnkräftig
 gewesen / so ist auch des Luchers vnd Caluini Veruff vnaußsetz vnd nit-
 stwertig / als welche ihren mittelbaren Veruff / ihrer eygenen Bekantnuß nach / von
 den Catholischen anfänglich empfangen haben. Dahero hat Lucher selbs sich
 so oft auß sein Priesterweyh vnd Doctorat beruffen: vnd wollen noch heut-
 tages Tags die Pradicanten des Luchers Veruff dorthero probieren vnd dar-
 thun: Sag nun Eigenheit/ was er wöll / so schlägt er sich selbst. Sagt er/
 die Catholische haben keinen rechten Veruff / so folgt / daß auch Lucher vnd
 Caluinus sambt ihren Nachkommen nit recht beruffen seyn. Lassen sie aber
 der Catholischen Veruff als gültig zu / so folgt auch vnuernatlich / daß die
 Catholische Kirch die rechte wahre Kirch Christi sey: dann die jenige Kirch
 ist die wahre Kirch / welche rechtmäßigen Gewalt hat/ das Geistliche Hirtten-
 Amte zu versehen / vnd dazzu ordentliche Diener zu ordnen / vnd zubestellen;
 gleichwie im Alten Testamente niemands Gewalt gehabt Ewigsche Priester zu
 ordnen / als die Jüdische Synagog. Worauff noch weiters in bester Form ge-
 schlossen wöredt: daß diaweil nur ein einigige wahre Christliche Kirch seyn kan/
 die

Beweis des
 Veruffs der
 Catholischen.

die Lutherische / Calvinische / Schwentfeldische / vnd alle andere Kirchen /
nothwendig falsche Kirchen seyn müssen.

Christus hat
nur Männer /
vnd nicht We-
iber zum A-
postolat be-
rufen.

1 V. Daß Christus nur Mannspersonen / vnd nicht Weiber zum Apo-
stolat beruffen / darauff lehnen wir / daß den Weibern das Amte in der Kir-
chen zupredigen / vnd die heilige Sacramenta zuhandlen / nit gebühren wölle;
darumb sie dann zu solchen Aemptern nit zugebrauchen: inmassen auch im
Athen Testament gehalten worden. Vnd ob gleich der Apostel in der 1. zum
Timotheo am 5. v. 9. zu etlichen gewissen Kirchendiensften / als nemlich
zu Verwahrung der Kirchensachen / 1c. Sechsigjährige vnd erbare Weib-
wen zugelassen / so hat er ihnen doch 1. Corinth. 14 v. 34. vnd 1. Timoth.

Weibsperso-
nen können
nit zu Prie-
stern gewey-
het werden.

2 v. 12. daß reden vnd öffentliche lehren in der Kirchen allerdings verboten.
Vnd gibts die Vermunfft selbst an die Hand / daß es nit seyn solle: diereit die
Weibspersonen von Natur wanckelmütig / vnd so hohen Verstands nit / daß
sie so schwere Geheimnissen der Gestalt / vnd so weit penetrieren vnd durch-
tringen können / damit sie solche hernacher öffentlich dem Volck / bevor den
Mannspersonen / vber welche die Weiber nichts zuherrschen haben / sonder
sollen ihnen gehorchen) mit gebührender auctoritet fürtragen mögen. Es
hat auch Epiphanius Hæres. 49. vnd der H. Augustinus Hæres. 27. da-
rumb die Peporianer für Ketzer gehalten / daß sie pflegten die Weiber zu Prie-
stern vnd Bischöffen zuordiniren. Doch in ihren Häusern ist ihnen nit
verboten die Kinder vnd Ehehalten im Christlichen Glauben vnd Carechsi-
mo zu vnderweisen / ihnen auß geistlichen approbirtten Büchern etwas vor-
zulesen / vnd männiglich mit guten Exempel in aller Gottesfurcht vnd An-
dacht aufzuerbauen. Auß diesem erscheint / wie vngeretimt vnd Gerlosch
des Luthers Lehr sey / da er im Buch von der Winkelmeß vnd Pfaffenwonn
also schreibt: Ich wil nit sagen / wie die Päpsten / daß kein Engel / noch
Marta könnte wandlen / 1c. Sondern so sage ich / wann gleich der Teuffel selbst
käme (wann er so fromb wäre / daß er's thun wolte / oder könnte) aber ich sege /
daß ichs hernach erführe / daß der Teuffel so hercin in das Amte geschlichen
wäre. Oder hätte sich gleich lassen / als in Mannigestalt / beruffen zum Pre-
digamt / vnd öff. ntlich in der Kirchen das Euangelium geprediget / gerufft /
Meß gehalten / absoluir / vnd solche Amte vnd Sacrament / als ein Pfarr-
herr geübt vnd gerichte / nach dem Befehl vnd Ordnung Christi / so müssen
wir dannoch bekennen / daß die Sacrament recht wären / 1c. Wiß hieher Lu-
ther / der auch den Teuffel zum Apostel macht. Aber bey vns Catholischen
wirdt er zu so grossen Ehren nit erhebt.

Einwurf der
Encatholiz-
sche / von den
Cæremonie

V. Wider die Catholische wirdt diß Driß von dem Gegenheit ein sel-
cher Einwurf gemacht. Man lise nit / daß Christus / als er seine Apostel zum
Geistlichen Hirtenamte beruffen / vil Aberglaubische Cæremonien gebrauchet /
dieselbe

dieselbe mit Chryſam geſalbet / oder ein Coron oder Blatten geſchoren hab : in der Wey-
 So iſt es dann vnrecht / daß dergleichen Sachen im Bapſtumb mit eingekle-
 werden. hung der
Priester.

Antwort. Eiſer man doch auch nit / daß Chriſtus als er ſeine Apoffel
 beruffen/denſelbigen zuvor die Hand auffgelegt/vnd dannoch haben es die Apo-
 ſtel gethan / 1. Timoth. 4. v. 14. vnd 5. v. 22. vnd 2. Timoth. 1. v. 6.
 Eben ſo wenig leſen wir / daß Chriſtus ſeine Apoffel / che er ſie beruffen / exami-
 niert, vnd hernacher der ganzen Gemeind ſürgeſtelt habe ; vnd nichts deſto-
 weniger pflegt ſolches der Segentheil zuthun / wie bekandlich. Ober diß ha-
 ben die Caluiniſten im brauch das Vatter vnſer / vnd den Apoffoliſchen Glauben
 zubereiten bey dem Tauff : darbey die Lutherauer an vielen Orten auch die
 Ablagung wider den böſen Feind / vnd das Kreuzzeichen behalten / nach Inhalt
 der Lehr Luthert in ſeinem Tauffbüchlein. Wo iſt aber geſchriben / daß Chri-
 ſtus auch diſer Caremonien ſich gebrauchte habe ? So iſt es dann kein gute
 Folg : Man iſt diß oder jenes nit von Chriſto : Ergo iſt es vnrecht.

Chriſtus hat zwar in den heiligen Sacramenten alles das ſeinige ange-
 ordnet / vnd nichts vnderlaſſen / was zur Seeligkeit nothwendig iſt : hat aber
 darumb nit verboten darzu zuthun / was zu ſelbigem End kan nutz vnd beſür-
 derlich ſeyn. Dergleichen Caremoni aber / ob ſie gleich nit nothwendig zur
 Seeligkeit / ſo ſeynd ſie doch darzu ſehr nuſlich ; in Erwegung / daß ſie durch
 ihr ſchöne Bedencken die Andacht der Glaubigen vil mehren vnd die Glau-
 bensſachen beſſer erklären. Daß auch die heilige Apoffel / vnd die vhralte
 Chriſtliche Kirch / bey der Priesterweyh der Salbung mit dem Chryſam ſich
 gebrauchte haben / bezeuget der heilige Dionyſius Areopagita cap. 4. Hie-
 rarch Ecceſ. Ferners iſt auch in acht zunehmen / daß der Veruff der Apo-
 ſtel ein ohnmittelbahrer Veruff von Gott geweſen iſt : Der Veruff aber /
 wardurch heutiges Tags in der Kirchen die Kirchendiener beruffen werden /
 iſt ein mittelbahrer Veruff / iſt alſo ein groſſer Vnderſcheid. Derohalben iſt
 nit nöthig / daß eben einerley Caremoni in beyden Veruffen müſſen gebrauchet
 werden.

Alhie erhebt ſich die erſte Frag / Ob die Priesterweyh vnd Ordination
 gewiſſer Kirchendiener warhafftig ein Sacrament ſeye ? Wir Catholiſche ſa-
 gen Ja darzu : Vnſer Segentheil aber ins gemein antwortet mit Nein : je-
 doch werden Caluinus in ratione Reformandæ Eccleſiæ, vnd Kemnitius
 2. part. Exam. ſeſſ. 7. can. 1. gezwungen zubenennen / ſie wöllen nit ſtreiten /
 noch vngern zuſaſſen / daß die Ordination, vnd Händaufflegung / wardurch
 die Diener deß Wortes zu ihrem Kirchenamte verordnet werden / ein Sacra-
 ment ſeye ; in bedencken / daß ſie Verheiſſungen von Gott einer Gnaden vnd
 auch ein Gebott haben : mit welchen die Apologia der Augſpurgliſchen Con-
 ſellion

1. Frag:
 Ob die Prie-
 ſterweyh ein
 Sacrament
 ſey.

Ander Theil

V u u

ſellion

fession art. 13. einstimmig ist. Denen widerspricht aber Luther in der Babylonischen Gefangnuß/ Tit. von dem Orden; alda er sagt/ dieß Sacrament sey der Kirchen Christi unbekandt/ vnd von der Päpstlichen Kirchen erdicht worden; habe auch weder Verheißung von Gott einiger Gnad/ noch Befehl: es geschehe auch im gangen Newen Testament darvon kein Meldung. Darauß sehen wir / wie diese Lehrer so hübsch miteinander eins seyen in Außlegung der Schrift.

Prob unserer
Catholischen
Lehr auß H.
Schrift.

Unsere Catholische Kirch wirdt erstlich probiert auß H. Schrift. Dann in der ersten Epistel zum Timotheo am 4. v. 14. sagt Paulus: Du solt nit wollen verabsäumen: oder auß der acht lassen die Gnad/ so in dir ist / welche dir gegeben ist durch die Prophezey / mit Außlegung der Hände des Priesters Iesusus. Vnd in der andern an Timoth. 1. v. 6. Ich ermahne dich / daß du wider erweckst die Gnad Gottes/ die in dir ist / durch die Außlegung meiner Hand.

Auß der Tra-
dition der
Kirchen.

Zum andern/ auß der Tradition der Christlichen Kirchen/ wie der heiligen Väter Schriften vberflüssig bezeugen / bey dem Coccio lib. 8. art. 1. vnd Bellarmino lib. de Sacram. Ordinis c. 3. Insonderheit ist das Zeugniß des H. Augustini lib. 2. contra epist. Parmeniani c. 13. gar klar / vnd wol zu merken da er von dem Tauff/ vnd von der Priesterweyh redet. Verumque Sacramentum est, & vtrumque homini quadam consecratione datur; illud cum baptizatur, hoc cum ordinatur, ideoque in Catholica Ecclesia vtrumque non licet iterare. Beyde seynd Sacrament / beyde werden dem Menschen mit einer Consecration, oder Heiligung gegeben; jenes/ wann er getaufft wirdt: dieses / wann er geordnet wirdt: vnd darumb ist nit zugelassen / daß man eines oder das ander in der Catholischen Kirchen widerhole. Eben dergleichen schreibt er auch lib. de bono coniug. c. 24. lib. 1. de Baptism. contra Donatistas c. 1.

Dieses Sacrament hat auch zu allen Zeiten die Griechische Kirch zugelassen/ vnd erkennet; vnd gibt die Vernunft sovil zu verstehen/ es getimme sich/ daß die jenige / durch welche die höchste Geheimnissen Gottes / vnd heiligste Sacramenta in der Kirchen sollen gehandelt werden/ zu solchem hohen Amte auß ein sonderbare weis geheiligt / vnd mit einer sonderbahren Gnad von Gott begabt / vnd also darzu geschickt vnd qualificiert gemacht werden / damit sie sich würdiglich / vnd solchem heiligen Stand gemäß verhalten mögen; daß also billich zu diesem End ein Sacrament eingesetzt worden ist.

Einwurf.

Des Gegentheils Einwurf ist diser. Zu einem jeden Sacrament wirdt notwendig erfordert das Wort / vnd das Element; wie in dem H. Tauff zu sehen.

gesehen. Bey diser Priesterweyh ist kein Element. So ist sie dann kein Sacrament.

Antwort. Wann es also argumentieren gulte / so wäre auch das Nachtmahl kein Sacrament: dann kein purlautes Element darzu kombr. In deme wo steht in der H. Schrift geschriben / daß bey einem jeden Sacrament müsse ein Element seyn? Glauben sie dem H. Augustino in diesem Spruch / warumb glauben sie ihm nit auch in der Auslegung desselben? Durch das Wörtlein Element / würde nit nur verstanden / was eygentlich ein Element ist / sonder auch was ein sichtsahrlisches / empfindliches / aufwendiges Zeichen ist. Dises Zeichen ist die Auflegung der Hand / ic. So geht dann dieses nichts ab zu einem Sacrament.

Die ander Frag ist / ob die jenige Apostel / so verheurath gewesen / auch haben ihre Weiber verlassen / als sie Christo zum Apostolat nachgefolgt?

Antwort. Ja / vnd zwar der gestalt / daß sie sich hernach ihrer nit mehr ehelich gebraucht / sonder bis in den Tode Keuschheit gehalten: Wie solches der H. Hieronymus lib. 1. wider den Iovinianum am 14 cap. auß dem H. Mattheo am 19. v. 27. & seqq. probiert. **Ehe / wir haben ALLES verlassen / vnd seynd dir nachgefolgt / hat er durch das Wörtlein ALLES auch die Weiber verstanden; gestaltsamb auß dem jenigen zuvernehmen / was Christus alsbald darauff geantwortet. Fürwahr sage ich euch / daß ihr / die ihr mir nachgefolgt / in der Widergeburt / wann der Sohn Gottes in dem Sitz seiner Majestät sitzen wird / werdet auch ihr sitzen auff zwölff Stülen / vnd richten die zwölff Geschlechter Israel. Vnd ein jeder / der verlasset Haus / oder Brüder / oder Schwestern / oder Vatter / oder Mutter / oder Weib / oder Kinder / oder Acker von meines Namens wegen / wird es hundertfältig empfangen / vnd das ewige Leben besitzen. Mit welchen Worten Christus die scharnbeste Stuck erklärt / vnd benambset / welche man von seiner wegen verlassen könne. Weil dann die Apostel so keck sagen / sie haben ALLES verlassen / (versehe / was man vmb Christt wilden verlassen kan) so haben sie nit nichts frey / auch die Weiber verlassen / dieweil dieselbige auch vnder dem Wörtlein ALLES begriffen seynd.**

Die dritte Frag. Ob es recht seye / daß man die Priester Ehe verbiete? **Antwortet.** Ja: wie dann solches Verbott zu der Apostel Zeit in der ersten Kirchen schon im Brauch vnd Vebung gewesen; daher der H. Paulus zum Timo am 1. v. 8. geschriben / oportet Episcopum esse continentem: ein Bischoff muß sich enthalten / wardurch ins gemein die heh-

2. Frag.
Ob die Apostel / so Weiber gehabt / dieselbe haben verlassen nach ihrem Beruff.

3. Frag.
Von dem Celibat der Priester.

lige alte Kirchenlehrer / die Enthaltung von dem Weib / vnd ehelichen Werken / vnd aller Dinzucht verstanden haben. Vnd in der 1. zum Corinth. am 7. v. 5. ermahnet der Apostel die Eheleuth / daß sie beyderseits gütwillig sollen ein zeitlang sich voneinander enthalten / damit sie mähß vil weill haben dem Gebett abzuwarten: ober welche Wort der H. Hieronymus lib. 1. contra Iovin. c. 17. spricht: wann diß von den Layen erfordert wirdt / was ist von den Bischöffen (vnd Priestern) zuhalten / die alle Tag & Die ein heiliges Dpffer auffopffern? Deme stimmet bey der H. Epiphanius Hæres. 59. Wir lesen auch Exodi am 19. als das Volck sich hatte sollen vorbereiten zu der Ankunfft des H. Ern auff dem Berg Sinai / sagt Moyses v. 15. Seyt bereit auff den dritten Tag / vnd nahet euch nie zu ewren Weibern. Darüber sagt der H. Ambrosius lib. 1. de officijs cap. vlt. wann ein solche obseruanz ist gehalten worden in der Figur / was wird die Warheit erfordern?

So ist auch der 27. Apostolische Canon verhanden / in welchem allein den Lesern vnd Singern vnder den Clericken (dardurch alle kleinere Orden verstanden werden) das heuraten zugelassen wirdt: daher im andern Carthaginensischen Concilio can. 2. die heilige Väter von dem Priester Coelibat sagen: daß auch sie das jenig / was die Apostel gelehrt / vnd das Alter behalten / wollen bewahren. Es ist in dem Jahr Christi 313. oder 315. im Concilio Elibertino der 33. Canon gewesen / daß die Bischöffe / Priester / Diaconen vnd Subdiaconen sich nit sollen ihrer Weiber ehelich gebrauchen / sonder gänzlich enthalten. Eben das lehrt auch Syricius der Papp vmb das Jahr Christi 396. vnd vmb das 400. Jahr Innocentius I. denen beysfall gerhan das Concilium Agathense im Jahr 500. Canon. 9. Item das Concilium Aurelianeuse das dritt / im Jahr 537. Can. 7. Aurelianeuse das virdt / im Jahr 547. vnd hernacher im Teutschland das Concilium Aquisgranense vmb das Jahr 816. Can. 6. das Wormationse anno 868. Can. 9. das Moguntinum anno 887. Can. 10.

Antwort
der Augspurgischen
Confession.

Auf welchem die Augspurgische Confession einer essentialen Antwort vberzeugt wirdt art. 23. von der Priester Ehe / alda sie sagt / Es seyen in Teutschland erst vor vierhundert Jahren die Priester zum Gehalt der Keuschheit vom Ehestand mit Gewalt abgetrungen / 2c. Item / das Verbot von der Priester Ehe seye den Canonibus / so die Päpst selbst gemacht / vnd den berühmtesten Concilij ganz entgegen vnd zuwider. Daß diß nit wahr sey / gibet der Augenschein / vnd die vnlaug-

unlaugbare Historien zuerkennen / darauf erscheine / daß zu allen Zeiten der Christlichen Kirchen der Coelibat der Priester von den Kirchenlehrern vnd Vorgesetzten einhellig beschloffen / stark gerriben / vnd bey Vermeydung des Priesterlichen Amtes / vnd andern hohen Straffen gebotten gewesen; vnd so gar auch bey den Griechen / vnd in der Orientalischen Kirchen anfangs gehalten worden / wie auß dem Concilio Ancyrano, Neocaesariensi, Nicano, Cyrillo, vnd Epiphano, (die Griechen gewesen) offenbar ist: biß hernacher die Griechen / wie in andern / also auch in diesem Stück von den Lateinern sich getrennt; vnd wiewol sie noch heutiges Tags keinen Priester im Priesterlichen / vil weniger einen Bischoff im Bischofflichen Stand lassen von neuem Ehelich werden vnd Hochzeiten; so lassen sie doch zu / daß diejenige / welche zuvor / ehe sie in diesen Stand getreten / verheurat gewesen / sich mögen ihrer Weiber gebrauchen.

Der erste Einwurf des Gegentheils ist: **Die hat jederman befohlen zuheuraten / Genes. 1. v. 22. vnd 2. v. 17. Wachset vnd mehret euch / vnd erfülle die Erden.** Dahero sagt der Apostel. 1. Corinch. am 7. v. 2. **Von wegen der Hurerey hab ein seglicher sein Weib / vnd ein segliche ihren Mann.** Vnd in der 1. zum Timoch. am 4. hisset er daß Verbot von Heuraten ein Tuffelsteck. v. 2. **Derohalben soll niemands ledig verbleiben.**

1. Einwurf auß dem Gebot Gottes.

Antwort. Das Antecedens ist nit wahr. Wann jederman wäre gebotten gewesen zuheuraten / würde auch Christus solches Gebot erfüllt haben / der alle Gerechtigkeit hat erfüllen wollen. Matth. 3. v. 15. Es hätten auch die H. Jünger Christi Ioannes vnd Paulus, wie auch der Vorlauffer Christi / Weiber genommen / welches doch nit geschehen. Dann daß der H. Apostel Ioannes ein Jungfraw gebliben / bezeugt einhelliglich die ganze alte Christenheit. Daß Paulus vnverheurat gewesen / bekennet er selbst in der 1. Corinch. am 7. v. 8. **Ich sage den Ledigen vnd Wittwen / es ist ihnen gut / wann sie also verbleiben / wie auch ich.** Wie hätte auch Paulus im angezognen Capitel v. 27. schreiben dürfen / **Distu loß vnd ledig vom Weib / so suche kein Weib; wann jederman gebotten ist / ein Weib zunehmen?** So sagt er auch v. 40. von einer Wittfrawen; **Selig ist sie / wann sie also (verstehe im Wittwenstand) verbleibe / nach meinem Rath / Ich halte aber / ich hab auch den Geist Gottes.** Vnd v. 38. **Welcher sein Jungfraw nit verheurater / der thut besser / als der sie verheurater.** Vnd widerumb v. 25. **Von den Jungfrawen aber hab ich**

Ioannes vnd Paulus die Apostel seyn vnverheurat gebliben.

ich kein Gebott des HERN / Ich gib aber den Rath / als einer / der Warmherzigkeit erlange vom HERN / damit ich trew sey. Mit welchen Worten er gar außdruckentlich andeutet / daß es gar rathsam sey / die Jungfrawschafft behalten. Mit diesem allem hätte Paulus sich grob geirrt / vnd ein falsche Teuffel Lehr den Corinthern vorgetragen / wann das Heuraten jederman gebotten wäre.

Die Wort / wachset vnd mehret euch / 2c. seynd ein Segen Gottes / vnd ein Versprechen der Fruchtbarkeit / aber nit ein Gebott. Befest aber / daß es ein Gebott / wie etliche darfür halten / so ist es ein Gebott zwar für das ganze Menschliche Geschlecht gewesen / aber nit für alle vnd jede insonderheit; Gleich als wann man einer ganzen Statt gebiet / sie solle die Statt Thor lassen verthüren; diesem Gebott geschicht gnugsame folg / wann etliche auß den Bürgern die Wacht versehen; ist vnnöthig / daß darumb alle Bürger mühsen beym Thor seyn.

Wann Paulus sagt / vmb der Purerey willen habe ein jeder sein Weib / vnd ein jede ihren Mann / redet er nit durch vnd durch von allen Menschen / ohne Aufnahm; sondern allein von denen / die schon verheurat seynd / sinemahl er hernacher auch absonderlich von den ledigen handelt: als spreche er / die Verheurate sollen Purerey vermyden / vnd darumb ein jeder Mann mit seinem Weib / vnd ein jedes Weib mit ihrem Mann sich begnügen lassen. Wie er dann alshald darauff die Eheleut ermahnet / sie sollen sich einander nit entziehen oder versagen / sonder eines dem andern die Schuld leisten / es geschehe dann die Enthaltung nur auff ein Zeit / auß beyder Bewilligung. Da siset jedermann / daß der Apostel nur von den Verheuraten redet / vnd gar nit von den ledigen.

Das Eheverbott / darvon Paulus redet / ist alsdann ein Teuffel Lehr / wann es geschicht auff diejenige weis / wie es die Encratiter, Tacianer, Marcioniter, vnd Manichæer verboten / welche wie Luther Tom. 1. Germ. Witteberg. fol. 325. von den Encratiten bezeugt / gelehrt haben / wer ein Weib nemme / (er sey gleich / wer er wöll) könne nit selig werden / 2c. vnd die Hochzeit sey ein Sund des Teuffels / auch bey den ledigen / vnd Obd vnuerlobten Personen. Vnd von solchen hat Paulus geredt: Aber dis lehren die Catholische gar nit / wie zusehen bey dem H. Augulino lib 30. contra Faustum c. 4. & 6. Item Ambrosio, vnd Chrylostomo, die disem angezognen Paulinischen Ort erklären.

2. Einwurf
aus dem H.
Paulo.

Der ander Einwurf ist: Paulus hat dem Timotheo (1. Timoth. 3. v. 2.) vnd Tito, (Tit. 1. v. 6.) befohlen / daß niemands zum Bischoff / Priester /

Priester / oder Diacon geordnet werde / er sey dann eines Weibs Mann. Wer dann will Priester seyn / der muß ein Weib haben / oder eine wollen nehmen. Antwort. Diser Spruch Pauli hat gar nit den Ketzerischen Verstand / welchen Gegentheil treibt: sonder dieweil im Anfang der Kirchen / auß Mangel lediger / tauglicher Personen / vil Verheurate haben müssen zu dem Bischöflichen Amte gebraucht werden / hat der Apostel befohlen / man solle keinen darzu nehmen / welcher zum andern mal bewebet gewesen: der aber nur ein einziges Eheweib sein leibtag gehabt / möge wol zu einem Bischoff erwöhlet werden / jedoch daß er sich derselben seiner Gemahlin / wann sie noch lebt / mit ihrer Einwilligung vnd Consens, gänzlich enthalte. Ditem gibe Zeugnuß der H. Epiphanius Hæres. 57. da er spricht: Für war nachdem Christus auff die Welt kommen / laßt die verkündigte Lehr Gottes die jenigen nit zu / (zum Kirchenamte) welche nach Absterben der ersten Frauen sich zum andern mal verheuraten / vmb des Priesters thums fürtrefflichen Ehr vnd Würdigkeit willen / vnd darüber hält zwar die Kirch mit sonderm grossen Fleiß / sa sie nimme auch keinen an / der eines Weibs Mann ist / vnd Kinder mit ihr zeuget / sonder den / der sich von einer enthalte / oder aber im Wittwenstand gelebt hat / er sey Diaconus, Priester / Bischoff / oder Subdiaconus, bes vorab / wo noch die Kirchlichen Canones vnd Satzungen lauter vnd vnverfälscht gehalten werden. Dis bestätiger der heilige Chrysoctomos Homil. 2. de patientia, vnd Homilia 10. in epist. 1. Timoth. 5. vnd vil andere. Ist auch der Sechsehen hundert jährige Brauch der Kirchen / welche noch auff heutigen Tag keinen / der zweymal sich verheurat / oder auch ein Wittib genommen / zu Priesterlichen Würden gelangen lasset.

Der dritte Einwurff. Paulus sagt auch in angeregtem cap. 7. 9. Wann sich die Unverheurate vnd Wittiben nit enthalten können / sollen sie heuraten: dann besser sey es heuraten / als gebräut werden. Weil dann vil Geystliche durch ihr Leben gnugsamb zuerkennen geben / daß sie sich nit enthalten können / sollen sie heuraten.

3. Einwurff
widerum
aus dem
Paulo.

Antwort. Der Apostel redt von denen / die noch ganz frey / vnd mit keinem verhinderlichen Band eines G. D. gerhanen Geilbdes / oder einer Ehe vorhin verbunden seynd: wie solches der H. Augustinus lib. 1. de adulterin. conjug. c. 15. bezeugt. Vnd ist wol zu merken / daß Paulus nit sagt / es scht sich nit enthalten können / sonder welche sich nit enthalten kan
ist.

ist / die nit im Sinn haben keusch zu leben / denen ist besser heuraten / als von dem Wollust des Fleisch gebrennt / das ist / überwunden werden. Dann wer die Keuschheit zuhalten ernstlich vnd kräftig begehrt / der kan sie mit der Hülff vnd Gnad Gottes wol halten. Den jentzen aber / die ihr Keuschheit Gott verlobt vnd versprochen / als wie die Priester / vnd andere / ligt Krafft ihres Versprechens ob / das sie sich des Heuraten enthalten / vnd damit sie nit gebrännt / oder von dem Fleisch überwunden werden / sollen sie gebührende Mittel für die Hand nehmen / vnd nit mit heuraten (so ihnen unzulässig) sonder mit Betten / Fasten vnd andern rauchen haren Leben dem Nachwiltlen vnd der Geylheit des Fleisches widerstreben / dass libige dämpffen / vnd vnder die Sporen reiten.

Gott gibt die Gnad.

Es ist wahr / was bey dem weisen Mann Sap. 8. v. 21. geschriben steht: Ich hab wol gewiß / das ich mich anderst nit enthalten künde / als Gott gebe es. Hier auß aber folgt nit / das darumb niemand solle die Keuschheit verloben / noch sich in ein solchen Stand begeben / darinn er sich keusch halten muß. Dann in denen Sachen / so die Seligkeit betreffen / manglet die Gnad Gottes keinem Menschen / sonderlich wan man solche gebührender weiß / mit starckem Glauben / vnd ungeweißter begehrt; da gibt Gott häufig / vnd rupfft es niemand auff. Iacobi 1. v. 5. Ist nit auch geschriben 2. Thessalon 3. v. 2. Der Glaub ist nit jedermans Ding? Vnd dennoch können alle der Predig des Euangelij glauben / die da wollen / vnd solches anhören; dann da sie nit glauben können / wurden sie nit sündigen / waan sie nit glauben. So ist dann vnsehbarlich gewiß / das Gott in dergleichen Sachen an ihme gar nichts ermanglen laßet / sonder sein Göttliche Hand zur Hülff darbietet / wer sie nur annehmen / vnd der tauglichen Mittel sich gebrauchen wil / als da seynd das eyfferige vnd embsige Gebett; der Abbruch an Speiß vnd Trank; die Behutsamkeit aller Sinn; die Vermeidung aller deren Ding / so zur Vnlauterkeit anreizen: harte vnd rauche Bußwerck / Betrachtung der letzten Ding vnd des bittern Leydens vnd Sterbens Christi; auch die vor Augenstellung der lieben Heiligen Exempel / vnd dergleichen. Wer zu disen Stücken mit Eyyfer greiffet / wie es wol seyn kan / der soll durch auß nit zweiffeln / er werde auch die Gnad von Gott haben / die Keuschheit so er Gott versprochen / treulich biß in sein Grab hinein zuhalten.

4. Einwurf von der vermeinten Epistel S. Vdal.

Der Vierde Einwurf. Der H. Vdalricus Bischoff zu Augspurg hat ein gar scharpffe Epistel zu dem Papp Nicolao dem ersten geschriben / darinnen er ihne hefftig strafft / von wegen des Eheverbots / so er an die Priester

ffer gethan. Erzehlt auch / wie der H. Gregorius / der auch den Priestern das Heuraten verboten / deswegen Buß gethan habe / vnd von seinem Beginnen gelassen / als er in einem Fischwasser sechsrausent Kindesköpff gefunden / die alle auß diser Ursachen seyen vmbgebracht / vnd heimlich ertränck worden.

Antwort. Man kan mit Händen greiffen / daß der Egenheit ein böse Sach hat / der sich nit schämbe / mit solchem groben Egenwert auffzutun. Der Papp Nicolaus der erste ist lang zuvor gestorben / ehe S. Ulrich zu Augspurg Bischoff worden / ja ehe er ist auß die Welt kommen / wie glaubwürdige Historien bezugen. So hat er dann dergleichen Epistel zu ihm gar nit schreiben können. Ob man auch von dieser Epistel vor Luthers Zeiten ein Nachrichtung / oder Wissenschaft je gehabt / ist vnbeuissen. Daß also gang glaubwürdig / dieses Sendschreiben seye von den Bisen / vnd der Catholischen Religion abholden Leuffen erdichtet / vnd auß Haß gegen der Keuschheit / außgesprengt worden.

Der fünffte Einwurf. Der H. Paulus sagt in der 1. zum Corinth. am 9. v. 5. Haben wir nit auch Macht ein Schwester zum Weib vmbher zuführen / wie die andere Apostel / vnd des H. Ern Bruder / vnd Cephas? So haben dann die Apostel ihre Eheuiber nit verlassen / noch sich ihrer enthalten.

5. Einwurf auß S. Paul. 10.

Antwort. Paulus redet diß Orths gar nit von den Eheuibern / sonder von andern Gottseligen Frauen? welche den Aposteln als ihre Jüngerin / gleichwie Luca 8. v. 2. etliche Christo dem H. Ern nachgefolgt / vnd denselben vnderweilen mit der läblichen Nahrung / vnd anderen Nothwendigkeiten / auß Andacht vnd Christlicher Liebe / von dem ihrigen verhilfflich gewesen vnd gedient / damit die Apostel dem Predigambt desto süßlicher können abwarten. Wie solches der H. Hieronymus in das 28. Capittel Marthai wol vermerck. Diweil nun dieses bey den Juden kein Nachtheil brachte / als die dergleichen wol gewehnet / bey den Heyden aber leichtlich ein Aergerniß erwecken möchte / also hat sich der H. Paulus / der ein Apostel der Heyden war / dieses Vortheils oder Vhilffs nit gebrauchen wollen. Vnd diß ist / warauf der Apostel in angezogener Stell geredt vnd angedeutet hat / wie der klare context, auch was vor vnd nachgehet / vnwidertreiblich zuerkennen gibt. Dann er bloß ohne Mittel zuvor v. 4. sagt: Haben wir nit Macht zu essen vnd zu trincken? das ist / haben wir nit auch Macht das Essen vnd Trincken von denen zubegehren / welchen wir das Euangelium predigen? darumb spricht er auch v. 6. Welcher kriegt jemals auß sein eignen Sold? Welcher

X y y

Welcher

Welcher pflantz ein Weingarten/ vnd ist nit von seiner Frucht? Oder welcher weydet ein Heerd/ vnd ist nit von der Milch der Heerde? Vnd bald darauff. Du solt dem Ochsen/ der da dröschet/das Maul nit verbinden. Da sithet jederman/ daß der ganze Scopus vnd Zweck des Apostels ist/ daß er beweise/ man sey ihm die zeitliche Vnderhaltung schuldig/ vnd hätte Nachher dieselbige so wol von den Corinthern zu begehren/ oder von den Geistlichen Schwestern vnd Frauen/ die ihm wegen seiner Lehr nachfolgten/ anzunehmen/ als andere Apostel; Er aber habe sich auß diesen Dingen keines gebraucht/ v. 15. damit er niemand kein Aergernuß gebe: Hat auch diser Ursach halber mit seinen eygnen Händen gearbeitet/ auß daß er sein Brodt gewinnen/ vnd also die notwendige Lebensnahrung haben möchte.

Sihe/ wie schön geht der Text auffeinander/ wann man die obangegone Wort Pauli von den Geistlichen Lehrfrauen/ aber nit von den Leiblichen Ehefrauen versteht? Fürwahr/ es ist Sonnenklar/ daß sich die Eheweiber ganz nichts daher reimen? vnd hat der Luther sich diß Orths eines argen falsches in der Dolmetschung gebraucht/ da er die Wort des Apostels mulierem sorore, also verteuschet: ein Schwester zum Weib/ verstehe zum Eheweib. Dann diß sagt Paulus nit/ dessen weis zureden nit andert beschaffen ist/ als da in der Apostelgeschicht c. 1 v. 16. der H. Petrus gesprochen/ Viri fratres. Ihr Männer Brüder; wardurch er die Glaubigen verstanden/ welche in Christo alle/ Geistlicher weis durch den Tauff vnd die Bekanntschaft eines Glaubens gleichsam zu Brüdern worden seynd: also vnd gleicher Gestalt heisst Paulus die jenige Gottselige Frauen/ die nach erlanter/ vnd unbekannter Christlichen Lehr den Aposteln nachgefolgt/ vnd ihnen in aller Gehör/ vnd Andacht Hülf leisteten/ mulieres sorores, Weiber Schwestern: das ist/ Weiber die durch den wahren Glauben in Christum gleichsam zu Schwestern worden seynd: welches vber die massen vil andert lautet/ als Schwestern zum Weib. Vnd diß ist die Auflegung sithet aller Griechischen vnd Lateinischen Väter/ sonderlich des H. Augustini in seinem Buch von der Mönch Arbeit cap 4. Ist also vnhinderreiblich wahr/ daß die Apostel sovil ihrer verheurath gewesen/ nach angerettener Apostelambt/ der Eheweiber sich entäußert/ vnd dieselbe wie andere Ding/ sonderlich was die Ehepflicht antrifft/ verlassen.

4 Frag. Ob ein Vnderscheid zwischen einem Bischoff/ vnd einem Priester.

Die vierdte Frag. Ob auch ein Vndercheid zwischen einem Bischoff/ vnd einem gemeinen Priester sey? Wir Catholische sprechen. Ja: die Lutheraner vnd Calvinisten aber haltens mit dem alten Artianischen Reher Aërio, welcher als ihme das Bisthumb/deme er nachgestellt/ sehl geschlagen

Luthers
Falsch in der
Dolmetschung.

gen / vnd also durch den Korb gefallen / auß lauter Ehrgeiz fürgeben / er seye dannoch ein Bischoff / weil er ein Priester: seyrimal der Priester vnd Bischoff einerley Gewalt vnd Würdigkeit / vnd kein vnterscheid zwischen ihnen sey. Disen Aërium aber haben eben auch vnd diser Ursachen willen / die zween hocherleuchte Männer S. Epiphanius hær. 75. vnd S. Augustinus hær. 53. vnder die Keger gezehlt / als welcher der einhelligen Lehr der Christlichen Kirchen widerstrebt. Dann die Kirch zu allen Zeiten geglaubt vnd gehalten / daß die Bischöffe der Aposteln / die Priester aber der zwey vnd siebenzig Jünger Christi Nachkommen seyen. Wie derohalben nit zu zweiffeln / daß das Apostel Amte seye von dem Amte der 72. Jüngern vnterscheiden gewesen; in bedencken / das es sonst an des erhenkten Judas statt Actor 1. v. 21. keiner newen Wahl bedörffe hätte / allda Mathias, so einer auß den zwey vnd siebenzig Jüngern gewesen / zum Apostel erwöhlet worden: also ist auch nit zu zweiffeln / das Priesterliche Amte seye von dem Amte der Bischöffen vnterscheiden. Dahero sagt Paulus in der 1. zum Timoth. am 5. v. 19. **Wider einen Priester nimd kein Klag an / als vnder zween oder drey Zeugen.** Da sithet man / daß Timotheus, als ein Bischoff Gewalt gehabt eber die Priester zu vrtheilen / vnd zurichten; welches ein höherer Gewalt ist / als die Priester sonst haben. Dann wie wolt er sonst sich vnderstehn dörffen / die Klagen zu vernemen / die Zeugen zu verhören / vnd ein Sentenz zufällen / wann er nit ein höhere Obrigkeit gewesen wäre? Quia par in parem non habet potestatem. In seines gleichen hat keiner kein Gewalt.

Inmassen dann auch der H. Martyr Ignatius in der Epistel an die zu Smyrna geschriben; Die Layen sollen vnderthan seyn den Diaconis, die Diaconi den Priestern / die Priester dem Bischoff / der Bischoff Christo / gleichwie Christus dem Vatter. Vnd in der Epistel an die Philadelphienser. Ihr Fürsten seyt vnderthänig dem Keyser / die Ritter den Fürsten / die Diaconi den Priestern / als Verwaltern in Geistlichen Sachen / die Priester aber vnd Diaconi, samdt der ganzen Clerisey / auch samdt allem Volck / Rittern / Fürsten / vnd Keyser sollen gehorchen dem Bischoff / der Bischoff aber Christo / wie Christus dem Vatter / vnd also wirdt die Einigkeit in allen Dingen gehalten; Item / Seyt gehorsamb ewerem Bischoff / vnd den Priestern. Macht nit allda Ignatius (ein Discipul des Euangelisten Ioannis) ein vnterscheid zwischen den Bischöffen / Priestern / vnd Diaconen? Sieht

er nit die Priester auff ein niderers Bäncklein / als die Bischöff? Dergleichen schreibt Tertullianus de Baptismo c. 17. Das Recht zutaußen hat der Hohepriester / das ist / der Bischoff / darnach die Priester / vnd Diaconi, doch nit ohne Erlaubnuß vnd Verstattung des Bischoffs. Dionysius Areopagita c. 5. de Eccles. Hier. in der Beschreibung der Kirchen-Ordnung / setzt zum ersten die Bischöff / zum andern die Priester / darnach die Diaconos.

Der H. Hieronymus
für vns.

Der H. Hieronymus sagt in der Epistel an Eusebium: Quid facit Episcopus; excepta Ordinatione, quod non facit Presbyter? Was thut ein Bischoff / das nit auch ein Priester thut / die Ordination aufgenommen: Hieraus will der Gegentheil / Hieronymus seye wider vns / vnd halte die Bischöff vnd Priester für eins. Aber dem Hieronymo geschicht vnrcht: vnd ist der Text so klar / daß sich die Vncatholische billich schämen solten: Saget er nit außdruckentlich: die Ordination aufgenommen? So kan dann ein Bischoff andere ordinieren, welches die gemeine Priester nit können. Dergleichen hat er auch einen besondern / höhern / vnd vnderchiedenen Swalt. Von der Stimmung aber / welche sonst auch den Bischöffen zuverrichten eigentlich zugehört / geschicht auß diser vrsach von dem H. Hieronymo kein Meldung / dieweil selbige vnderweilen auß Päpstlicher dispensation, auch den Priestern / so nit Bischöff / zuadministrieren committiert, vnd anbefohlen wirdt.

Es ist disfalls verwunderlich / daß die Vncatholische so stark die Gleichheit zwischen den Bischöffen vnd Priestern treiben / vnd darnach vnder ihren Prædicanten selbs ein solchen vndercheid machen / daß sie etliche Superintendenten, das ist / Bischöffe heißen / die andere aber müssen mit dem einfaltigen Prædicanten-Titel zufrieden seyn: Seynd nit ihrer Meinung nach / alle Prædicanten Priester? So seynd sie dann auch alle Bischöff. Warumb soll sich dann nit ein jeder Dorffprædicant auch einen Bischoff nennen dürfen? Ist es ein Göttliche Ordnung / daß Bischöff vnd Priester ein ding seyn / wer hat den Vncatholischen Swalt geben / daß sie nur auß etlichen Prædicanten Superintendenten, oder Bischöff / vnd bisweilen nur einen einigten General. vnd Superintendenten, oder Bischoff machen? Warumb haben nit diese Superintendenten den Swalt / andere zum Hirten-Amte zuordinieren? Wurde man es gelten lassen / wann nur ein gemeiner Dorffprædicant ohne special Befehl seines gefallens / einem die Hand aufflegen / vnd ihn zum Diener des Wortes ordinieren wolte? Heißt dis nit den gemeinen Prædicanten

wanten das jenig durch Menschlichen Swalt enziehen / was ihnen ihrem eigenen geduncken nach / von G^ote gegeben ist.

Aber man s^het gar wol / warumb die Pradicanten mit dem Keger Aërio so stark verfechten / das alle Priester auch Bischöff seyen / vnd einerley Swalt haben. Dann daran hauffet vnd hangt ihr ganzer Veruff / vnd Ordination; daran ligt ihr gang Geistlicher Swalt / den sie vermeint^r weiß ihnen selbstⁿ aufschreiben / sowol im Predigen / als absolvieren . vnd ausspenden der heiligen Sacramenten. Können die Priester nit andere Priester ordinieren / so fällt der Lutherner vnd Calvinisten Geistlichkeit gang in den Brunnen : seytemahl ein jeder / der warhafftig Geistlich / vnd rechtmessig zur administrirung der H. Sacramenten als ein Priester beruffen ist / muß gebührender weis von einem Bischoff ordiniert seyn. Diß aber haben wir bisshero erwolten / vnd dargehan / das der Swalt zuordinieren einzig vnd allein den Bischöffen / vnd nit den Priestern gebühre : wie solches auch der H. Epiphanius Hæresi 75. gar statlich probieret. So folgt dann hierauf / das bey den Vncatholischen kein rechtmessige / gültige Ordination, vnd Geistlicher Veruff seye. Vnd diß auß folgender Ursach.

NB.
Ein Präd.
canten stück-
lein.

Ist nit Lutherus vnd Calvinus ein jeder seiner Lehr Anfänger gewesen ? Haben sie nit erstlich auß ihre weis mit H^ond Auflegung die Luthersche vnd Calvinische Pradicanten ordinirt, vnd geweyhet ? vnd doch darneben ist keiner auß ihnen Bischoff gewesen ; so ist ihr Ordination, vnd Veruff durch auß vnkräftig / vnd vngültig ; dann ex nihilo nihil fit. Auß nichts wirdt nichts. Vnd keiner gibt / was er nit hat. Ist aber des Luthers vnd Calvin Ordination vnd Handauflegung nichts gewesen / so ist auch der Nachfolgenden / vnd vom Luther vnd Calvino ordinirten Handauflegung gleichfalls nichts ; vnd fällt dahin die ganze Luthersche vnd Calvinische Geistlichkeit / also das weder Bischoff noch Priester warhafftig bey ihnen / vnd schlechlich auch weder Absolution, noch Sacrament des Altars ist. Diß wissen die Pradicanten / vnd darumb streiten sie / Bischoff vnd Priester sey ein Ding. Aber die sechshundert Jährige Christenheit vberweisset sie eines Irthumb.

Es ist nit zuverschweigen / das der Luther in einem Büchlein an den Rath vnd Gemeyn der Statt Prag in Böhmen de institvendis Eccles. Ministris geschriben / alle Christen seyen Priester / vnd haben Swalt Priestersche Ambrer mit Predigen / absolvieren, vnd administrieren der H. Sacrament zuverrichten ; so gar die Weiber : dieweil von allen Christen geschriben stehet 1. Petri 2. v. 9. Ihr seyt das außgewählte Geschlecht / das Königlich Priesterthumb / das heilige Volk. Vnd Apocal 1. v. 6. Er hat vns zum Königreich / vnd Priestern gemacht / G^ote vnd

Ableitung etz-
nes Ein-
wurffs.

seinem Vatter. Derohalben seyen alle Christen Priester. Item/ Ein jeder/ so auß dem Tauff ist herauß gekrochen/ der ist Priester/ Bischoff/ vnd Paps/ spricht Luther in articulis per Leonem damnatis, assert. art. 13.

Antwort. Der Luther hat auch in diesem Fall zuverstehen geben / wie er mit der H. Schrift gespeilet / vnd dieselbe so meisterlich außgelegt. Die Wort des H. Petri seynd genommen auß dem 19. Capitel des andern Buchs Moysis v. 2. da Gott zu den Kindern Isracl sprach; Ihr solt mir ein Priesterlich Königreich / oder Königlich Priesterthumb / vnd ein heiliges Volk seyn. Wann jetzt ein jeder Jud / oder Jüdin von diesem Spruch wegen hette wollen Priester seyn / vnd in dem Tempel das Priesterliche Ampt verrichten / was wurde Gott darzu gesagt haben? Hat er nit Num. am 16. wegen freuentlicher Anmaßung der Priesterlichen Aemter/ Chore, Dathan, vnd Abiron mit Verschlingung des Erdbodens / vnd dreißig halb hundert Männer mit wildem Feuer von Himmel jämmerlich verzehret? Hat er nit umb diser versach willen auch den König Oziam 2. Paralip. 26. v. 19 da er sich vnderstanden zuräuchern auß dem Rauch Altar / mit dem abschewlichen Auffsz augenblicklich gestrafft? Hat nit Azarias der Priester/ sambt noch achtzig andern Priestern ihne von seinem Beginnen stark abgemahret? Es gebührt dir nit (sprechen sie) zuräuchern dem Herrn/ sonder den Priestern / Aarons Kindern / die zuräuchern geheiligt seynd? Auß Luthersich hette er gar wol sagen können; er seye so wol Priester / als die Aarons Kinder: Dann Gott habe zu allen Kindern Isracl gesagt / Ihr solt mir ein Königliches Priesterthumb seyn. Aber es hette nit gegolten. Dann ob gleich in einem vneygentlichen / weiten Verstand alle Israliten auß innerliche Geistliche weiß ewelcher massen köndten Priester genennet werden: jedoch eygentlich darvon zureden/ hat das Aarontisch vnd Levitisch eusserlich Priesterthumb niemands / als den Kindern Aarons gebührt/ vnd ist dasselbige hiedurch gar nit außgehert worden Eber massen/ obwol S. Petrus zu den Christen in einem weiltläufigen / Geistlichen Verstand sagt / Ihr seyt das Königliche Priesterthumb / hat er doch mit diesen Worten dem eusserlichen vnd eygentlichen New Testamentschen Priesterthumb durchaus keinen Abbruch gethan, sondern dasselb in seinen Wülden verbleiben lassen.

Mit dem Spruch Ioannis in der Offenbahrung hat es eben die besagte Meinung: vnd kan derselbe durchaus nit eygentlich verstanden werden; sonsten

ten würde man darauß auch probieren können / daß kein außertlicher Christlicher König seyn möge; oder daß auch alle Vawren warhafftige König seyn. Seyemahl eben an selbigem Orth nit allein gesagt wurde / Ihr seyt Priester / sonder auch (nach des Luthers Dolmetschung) Ihr seyt König. Wie nun diß Wort König / nit einem jeden Christen Gewalt gibe / nach dem Königlichem Scepter vnd Kron zugreiffen / also gibe auch das Wort Priester oder Priesterthumb / nit einem jeden Christen Gewalt vnd Rechte / zu den außertlichen Priesterlichen Aembtern / vnd Kirchendienssten. Wie es derohalben ungerimbt vnd lächerlich / wann ein jeder Holzhackter von dises Spruchs wegen wolte ein außertlicher geborner König seyn / vnd genenne werden / also vnd vil ungerimbt ist es / wann ein jedes Weib vnd Idiot wolte ein geborner Bischoff / oder Bischoffin seyn. Hat also der Leser widerumb ein Muster / wie Luther die Schrifft so schön hat auflegen können.

Die fünffte Frag: Ob der Gewalt die Kirchen Aemter zubefetzen / Seelsorger zubestellen / vnd zuordinieren allein bey den Bischöffen / oder aber auch bey dem Weltlichen Magistrat. vnd der Gemeind seye? Zu deutlicher Erklärung diser Frag / seynd drey Ding von einander zu unterscheiden. 1. Die Electio, oder Wahl / wardurch ein Person zu dem Hirten Amte erkieset / vnd beambtet wirdt. 2. Die Ordinatio, oder Weyhung / wardurch der Kirchendiener mit gewisser Cæromoni gesalbet / vnd gehaltenet / vnd also zur Handlung der Sacramenten disponiert wirdt. 3. Die Missio, oder Vocatio, das ist / der Veruff / durch welchen die Geistliche Iurisdiction einem Hirten vber gewisse Schäfflein gegeben wirdt. Den Gewalt zuordinieren, oder zuweyhen vnd Priester vnd Bischoff zureieren, hat von Anfang der Christenheit bis auff dise Zeit / in der wahren Kirchen niemahls kein Lay / noch Weltlicher Magistrat gehabt; sonder einzig vnd allein die Bischöff; wie sowel auß d. Schrifft 1. Timoth. 2. v. 14. vnd 2. Timoth. 1. v. 6. als auß der Apostel-Sagungen im ersten Canone; wie auch auß dem ersten Nicænischen Concilio Can. 4. vnd auß vilen andern Concilijs, vnd Patribus, sonderlich auß dem H. Epiphanio Hæres. 75. statlich bewisen wirdt; vnd in der vorgehenden vierden Frag / wie auch in der 13. Glaubenslehr von dem Tauff Christi / gnugsamb erklärt ist. Warauß wider die Lutheraner vnd Caluinisten diß vnaußlößliche Argument gemacht wirdt; Vey den jenigen ist kein wahre Christliche Kirch / bey welchen keine wahre Seelsorger / so durch die Handaufflegung von ordentlichen wahren Vorfachern / vnd Oberhirten / oder Bischöffen ordinirt, vnd geweyhet seynd worden. Vey den Lutheranern vnd Caluinisten seynd keine solche Seelsorger. Dann weder Luther / noch Cal-
Argument
wider die Va-
catholicen.

unus Bischoff gewesen; so haben sie dann kein Gewalt gehabt andere zu ordinieren, vnd zuweyhen: daher seynd keine wahre Hirten bey ihnen/ vnd consequenter kein wahre Kirch.

Kirchendiener od Seelsorger zuschicken/ vnd mit Gewalt versehen/ gehört allein der geistlichen Obrigkeit zu.

Was die Vocation, Mission, oder den Veruff betrifft/ ist gleichfalls widersprechlich wahr/ daß der Gewalt der Kirchendiener zuberuffen/ zuschicken/ vnd mit nothwendiger Jurisdiction oder Kirchenzwang vber die Schäfflein zu versehen/ nit der gangen Gemeind/ noch dem Weltlichen Magistrat, sonder allein den Vorstehern der Kirchen von Christo gegeben worden; dann Matth. am 16. v. 19. wirdt dem H. Petro gesagt: **Du wirst ich geben die Schlüssel des Himmelreichs/ vnd was du wüdest binden auff Erden/ soll gebunden seyn im Himmel/ &c.** Vnd Ioannis am 20. v. 21. 22. sagt Christus zu den Aposteln: **Wie mich mein Vater geschickt hat/ also auch schicke ich euch; Als er solches gesprochen/ hat er sie angeblasen/ vnd gesagt: Nemet hin den heiligen Geist: deren Sünd ihr werdet nachlassen/ denen seynd sie nachgelassen: vnd deren Sünd ihr werdet behalten/ denen seynd sie behalten.** Vnd widerumb Ioannis am 21. v. 18. sagt der Herr zum Petro: **Weyde meine Schaaff.** Da sehen wir klärlich/ wie Christus das HirtenAmbt vnd die Jurisdiction dem Petro, vnd den Aposteln einig/ vnd allein anbefohlen/ vnd ihnen Gewalt mitgetheilt/ zuweyden/ zubinden/ vnd zulösen: welches gang vnd gar nit kan von den Schäfflein verstanden werden: seymahl den Schäfflein nit gebühret zuweyden/ zubinden/ oder aufzulösen/ sonder geweybet/ vnd aufgelöst zuwerden. Daher lesen wir in der Apostel Geschicht am 14. c. daß Paulus vnd Barnabas/ als Apostel vnd Bischoff hin vnd wider die Städte haben mit Priestern vnd Seelen-Hirten versehen; aber gar nit die Gemeind/ noch der Weltliche Magistrat: inmassen dann jensgedachter Apostel auch zu dem Tito am 1. v. 15. geschriben: **Umb dieser Ursach willen hab ich dich zu Creta gelassen/ auff daß du den Abgang ersehest/ vnd besesest die Städte mit Priestern/ wie ich dir befohlen.** Vnd wie es Paulus gehalten/ also auch die andere Apostel; welche ihrem belieben nach/ an vnder verschiedene Orth zu vilen vnglaubigen Völkern Bischoff geschickt/ vnd dahin verordnet; vnd haben doch nit zuvor den Consens, oder Einwilligung derselben Obrigkeiten vnd Gemeinden begehret/ oder erlangt: ja solche Völker seynd ihnen offte hefftig zuwider gewesen. Weil derohalben der Weltliche Magistrat, vnd die Gemeind keinen Gewalt haben die Schaaff zuweyden/ zubinden/ zulösen/ die Sacramenta zu administrieren; vnd also mit Geistlicher Jurisdi.

Nicht durchauß nit versehen / sonder ihr Amte ist / die Hirten anzuhören / Luca 10. v. 16. vnd im Werck zuverrichten / was sie lehren / Matth. 23. v. 1. vnd die Sacramenta von ihnen zunehmen : gleichwie hergegen der Bischöffen Amte ist / die Kirch regieren / die von dem H. Geist darzu gesend vnd geordnet seynd / wie Paulus sagt. Actor. 20. v. 28. Also schliesse es sich vnuerweigerlich selbst / daß die Gemeind vnd Weltliche Magistrat andern solchen Hirten Gewalt auch nit geben können ; vnd daher mit keinem grund kan gesagt werden / daß die Kirchendiener ihren Geistlichen Beruff / vnd Iurisdiction von dem Weltlichen Magistrat, oder der Gemeind empfangen.

Die Wahl, Election, oder Benambsung eines Seelsorgers / vnd Geistlichen Hirten belangend / ist der Catholischen Kirchen vhraltre Lehr / daß auch dieser Gewalt weder der Gemeind noch dem Weltlichen Magistrat iure diuino, das ist / auß Göttlichem Recht / oder Befehl angehöre ; sonder wann sie denselben einmahl gehabt / vnd geliebt haben / oder noch haben / vnd veben / so ist solches einweder auß Connuenz vnd gütwilliger Zulassung der höhern Geistlichen Obrigkeit / erwan ein Vnethigkeit oder Widerwillen zuverhüten / geschehen : oder nur dahin gemeint / daß in solchem fall die Gemeind / vnd der Weltliche Magistrat Zeugnuß geben / vnd durch ihre Stimm bescheinen / oder bestärken wolten / dise oder jene Person seye eines solchen erbahren Wandels / Ruffs / vnd Herkommens / daß sie zum Geistlichen Hirtenamte tauglich / vnd wol möge gebraucht werden ; aber gar nit auß einem Obrigkeitlichen Gewalt / oder daß es von G. D. also gebotten seye. Vnd daher geschieht noch heutiges Tags / wann man die H. Weihung in öffentlicher Kirchen zu bekandten Jahreszeiten Quatermberlich gibe / daß man zum Volck auffschreye / wer ein hinderuñß vnd rechtmässigen Mangel von einem / oder dem andern wisse / daß er ihn soll anzeigen / bey hoher Straff. Wann die Apostel / als sie ihre Jünger an vnzahlbare Heydnische Orth / den wahren Glauben zu predigen / außgesandt / allweg zuvor hetten müssen den consens, vnd die Benambsung des Seelenhirten von denselben Völcern / vnd Obrigkeiten herauß bringen / wurden sie spat die Lehr Christi in alle Welt außgebreitet haben. Welches doch von ihnen nit hetten können vnderlassen werden / wann es auß Göttlichem Befehl / vnd iure diuino, also geschehen sollte. Was Kemniz, Illyricus, vnd andere dis Orths für Einwürff machen / die werden außß best beantwortet von dem Bellarmino lib. 1. de Clericis c. 7.

Wie es mit der Wahl / oder Benambsung beschaffen.

VI. Es ist auch wol zu merken / daß alle Euangelisten / als Mattheus am 10. v. 2. Marcus am 3. v. 16. Lucas am 6. v. 14. Ioan. am 1. v. 42. in Benambsung der zwölff Apostel / den heiligen Petrum vor allen andern nennen /

Von dem Primat des H. Petri.

Ander Theil.

V y y

nen /

nen / vnd also der Ordnung nach einhellig ihne zuvorderst an den Episcopen stellen vngedacht sie sonst in Erzählung der vbrigen Apostel kein gleiche Ordnung halten / sonder einer disen / der ander einen andern vorseht. Darauf die heilige Kirchenlehrer von Alters hero jederzeit geschlossen / daß der H. Petrus vnder den Aposteln den Primat vnd Vorzug gehabt / auch die Euangelisten / vnd erste Kirch ihne an der Würdigkeit für den fürnehmsten / vnd Obersten aller Apostel erkennet vnd verehret haben. Daher auch der H. Marthaus an obgedachtem Ort außdrücklich sagt: Der erste war Simon / genant Petrus: welches nit dahin kan gedeutet werden / als seye Petrus der Zeit nach vor andern beruffen worden; sine mahl beandt / daß der H. Andreas vor dem H. Petro beruffen: sondern es muß nothwendig von dem Vorgang der Dignitet. vnd Würde im Apostolischen Amte verstanden werden. Inmassen dann Christus einzig vnd allein zum Petro gesagt / Weyde meine Lämmer / weyde meine Schaaff. Ioan. 21. v. 15. vnd Lucas am 5. vor dem grossen Fischfang / ward nur dem Petro befohlen / Duc in altum: Führe das Schiff in die Höhe oder Tiefe des Meers; den andern aber / Laxate retia vestra in capturam, werffet ewere Netz auß zum Fischfang: samb wolte Christus andeuten / dem Petro gehöre das Directorium, vnd das Steweruder zu regieren in diesem Schiff der Christlichen Kirchen / fürnehmlich vnd allein zu: Darvon ein mehrers bey den heiligen Vätern zu lesen.

Das Schifflein Petri kan sinken / aber nit versinken.

VII. Das Schifflein Petri ist zwar gesunken / aber nit versunken. Also geschicht noch heutiges Tags der Christlichen Catholischen Kirchen welche vnderwellen hart beschwert wirdt / daß es ein schein hat / als werde sie gang zugrund gehn. Aber wir sollen vns nit fürchten / Christus verlasset sein Kirch nit: Sie wirdt noch obstgen / vnd empor schwimmen.

LebensLehr.

I.

Die Handwerker seynd an ihu selbst nit böß / sonder kommen von Gott.

Als Christus dise Jünger / als sie ihu Fischer Handwerck getrieben vnd geübet / so freundlich zu sich beruffen / hat er darumb gethan / damit er sie zu einer bessern / vnd fürtrefflichen Arbeit vnd Ambt ordnete / vnd befürderte; aber gar nit. daß ihme ihr Handwerck an ihu selbst mißfallen / oder daß er es für vnrecht gehalten. Dann auß der H. Schrift beandt / daß die Handwerker Gott sehr lieb vnd angenehm seyen: von dem sie auch vrsprünglich her kommen / welcher auß sonderbarer Fürsorgung den Menschen Kunst vnd Verstand mitgetheilt / auff daß sie an nothdürfftigen

müßigen Dingen keinen mangel leyden. Inmassen wir lesen Exodi am 31.
 v. 2. daß Gott zu dem Moysse gesprochen: **Sihe / ich hab mit Namen**
beruffen Beseleel, den Sohn Uri des Sohns Hur / von dem Ge-
schlechte Juda; vnd hab ihn erfüllt mit dem Geiße Gottes / mit
Weisheit / Verstand / vnd Wissenschaft in allerley Handwerk /
damit er erdencken könne alles das / was künstlich mag gearbeitet
werden / in Gold vnd Silber / vnd Erz / in Marmel vnd Edelge-
stein / vnd allerley Holz. Vnd im 35. cap. v. 35. sagt Moyses, daß
Gott dem Beseleel, wie auch dem Ooliab einem Sohn Achisä-
mech, von dem Geschlechte Dan, sein Herz mit Weisheit erfüllet /
damit sie machten allerley Werck deren / die mit Dammholz vmb-
gehen / auch Stuckwerck von Seyden / von Federn / mit Hyacinth /
vnd Purpurfarber Seyden / so zweymahl getränkelt / vnd mit We-
ben auff allerley weis; vnd neuer Erfindung. Widerumb Isaia am
54. v. 16. sagt Gott: **Sihe / ich hab erschaffen den Schmid / der**
die Rollen im Feuer auffblaset / vnd bringe herfür ein Geschirz zu
seinem Werck. Dergleichen lesen wir auch 1. Paralip. am 4. v. 24. vnd
1. Regum. 13. v. 19. Insonderheit aber ist wol zu mercken / daß Christus
sibß Marci am 6. v. 3. hat wollen Faber, das ist / nach gemeiner Dolmet-
schung / ein Zimmermann genennet werden: Wie dann auch der H. Paulus
sich mit seiner Handarbeit ernähret. Dahero sagt der weise Mann Ecclesi-
asticus am 7. v. 16. **Du solt die mühesame Arbeit vnd hartes Daw-**
ren werck nit hassen / so von dem Höchsten also geschaffen ist. Auf
diesem sehen wir / daß es ein fürnemme grosse Gütthar vnd Saab Gottes ist /
wann ein Statt oder Land mit aderley guten fleißigen Handwerckleuthen vnd
trewen Arbeiteren versehen ist / die man auch billich / als von der Hand Got-
tes soll annemmen / in gebührendem respect. Schutz / vnd Schirm / nach ei-
nes jeden Stand halten / vnd dem Allerhöchsten darumb / wie vmb alle andere
Gnaden / danck sagen: auch sie vmb ihre Mühe vnd Arbeit trewlich belohnen.
Derowegen sündigen die sentige nit wenig / die sich ihres Adeltchen / vnd hohen
Herkommens vnd Würde zuvil vbernehmen / den gemeinen Handwerck-
mann verachten / vnd für einen Schuchhader halten. Hat nit Gott beyde
erschaffen; den Reichen vnd den Armen / den Edelmann vnd den Hand-
wercksmann? Sie haben auch beyde einerley Eingang in dise Welt / vnd
Außgang auß derselben. So hat auch Gott / als der obriste Haushalter die
Staber vnd die Talenta also außgetheilt / daß er dem einen fünf / dem an-

Man soll
 Gott vmb
 die Hand-
 wercker dan-
 ken / vnd sie
 in Ehren
 haben.

bern zwey / dem dritten nur ein Pfund gegeben / Matth. 25. v. 15. warumß soll dann einer sich für besser halten / als andere? Hette Gott dem andern nie eben sovil geben können / als dir? Was hast du O Mensch / das du nie empfangen habest? Hast du es aber empfangen / wals stolziereß du / als hetteß du es nie empfangen / spricht der Apostel 1. Cor. 4. v. 7. Will ein jarters vnd edlers Stid ist das Aug / als die Hand / oder der Fuß: jedoch wie das Aug des Fußes vnd der Hand in vil weg hoch bedürftig / vnd derselben nit entrathen kan / also soll es sie auch nit verachten. 1. Cor. 12. v. 14. **G**ott siehet die Person nit an / sonder auß allen Völkern / wer ihne fürchtet / vnd Gerechtigkeit würcket / der ist ihm angenemb. Act. 10. v. 35. Ein armer Fischer / der Gottesfürchtig vnd fromm ist / giltet bey Gott mehr / als ein aufgeblasener hochsinniger Doctor. Surgunt in adu. & cœlum rapiunt. & nos cum doctrinis nostris, sine corde, ecce, volutamus in carne & sanguine! spricht der H. Augustinus lib. 8. confess. c. 8. **S**iehe / es stehn die Angelehrten auff / vnd reißen den Himmel hinweg; vnd wir mit vnsern Künsten vnd Lehren walsen vns herum in Fleisch vnd Blut; das ist / in den Eitelkeiten vnd Duest diser Welt / vnd werden des Himmels verlustig.

Ein frommer Handwerksman ist Gott angenemmer / als ein hochtragner Edelmann oder Doctor.

Gott hat ein Wohlgefallen ab dem fleiß etnes Handwerksman.

Ein jeder hier bey setzner Handthierung / darzu er beruffen ist.

II. Als Christus bey dem Galilæischen Meer glenge / hat er Petrum vnd Andream bey ihrer Fischerarbeit vnd Aufwerfung der Netz angetroffen / vnd angesprochen; Darauf wir lehren / daß es Gott wol gefalle / wann ein Handwerksman sich nit frembder / vnd seinem Handwerk vngetreuer Sachen annimbt / sonder bey seiner Arbeit / darzu er von Gott beruffen ist / fleißig halret. Der Zimmerman soll mit der Axt / der Fischer mit dem Netz / der Schretmer mit dem Hobel / der Schneider mit der Nadel vmbgehn / vnd andere Händel fahren lassen; so hat er den Segen Gottes / vnd folge dem Rath des weisen Manns / Ecclesiastici am 3. v. 22. vnd 24. Was dir Gott befohlen hat / das gedeneß allezeit. Vnd in vnnothwendigen Dingen (die dich nit angehn) halte dich nit auff. Darzu auch der H. Apostel Paulus in der ersten zun Thessal. am 4. v. 11. ermahnet: **B**estehet euch / daß ihr still vnd rühwig seyt / vnd ewerem Geschäfte abwartet / mit eweren Händen arbeitet / wie wir euch befohlen / damit ihr erbahrlich wandlet vor denen / die draussen seynd. Es ist eben genug / wann einer das jentig recht verrichtet / warzu er beruffen / sonst geschicht gar offte / daß der gar nichts fangt / welcher auff einmahl zween oder drey Hasen fangen will. Vnd ist gewißlich wahr / was man im Sprichwort sagt:

Wer

Wer zuvil Handwerck treiben will/
Der gewinnt gemeinlich nit gar vil.

III. Lehrnen die Handwercksteuth auch; das sie den Müßiggang meyden vnd stehen / vnd ihrer Arbeit mit allem Fleiß obliegen sollen; gleichwie diese Fischer gethan haben: die mit ihren Netzen immerdar zuthun gehabt; dieselben jetzt ins Meer geworffen; jetzt wider herauß gezogen: jetzt auffgehende vnd getrücknet; jetzt wo sie zerissen waren gestickt vnd verbessert. Eben also soll ein Handwercksmann in seiner Handthierung auch thun / vnd aufgenommen an Sonn: vnd Feyrtagen / so lang er gefunden Leib hat / seiner Arbeit embsig vñlegen / damit er sich vnd seine liebe Kinderlein mit Ehren löbte fortrbringen vnd erhehen / vnd in seinem Alter auch zuleben habe. Der Wirtshäuser aber vnd des Spilblags sollen sie zu allen Zeiten müßig gehn; wer den Kern will haben / muß zuvor die Nusß auffbrechen: wer etwas gewinnen will / muß die Mühe vnd Arbeit nit sparen. **Wer nit will arbeiten / soll nit essen.** sagt Paulus zum Thessal. in der andern / am 3. cap. v. 10. Wer faul vnd trägt ist zu der Arbeit; den würde die Armuth obereylen / wie einen Fußgänger / vnd der Mangel / wie ein gewaffneter Mann. In den Sprichwörtern Salomonis am 6. v. 11. **Vnd er wird sein ein Bruder des Dettels.** ibid. am 18 v 9.

IV. Wir lesen Luca am 5. v. 5. das Petrus vnd seine Gefellen die ganze Nacht gearbeitet / vnd nichts gefangen / aber auff das Wort des H. Ern / haben sie ihre Netze außgeworffen / vnd ein so grosse Menge Fisch gefangen / das ihr Netz zerissen / vnd beyde Schiff mit Fischen angefüllt worden. Darauf zu lernen / das so wol die Handwercksteuth / als alle andere Menschen sich beflissen sollen / damit sie all ihr Mühe vnd Arbeit / ihr Thun vnd Lassen forderist vnd fürnehmlich zu Gottes Ehr vnd Lob / vnd Ausnahm seiner heiligen Kirchen / richten vnd ansehen; vnd dis ist / im Namen des H. Ern das Netz außwerffen; wer solche Meinung vnd intention in seinen Sachen nit hat / sonder mehr vmb das zeitliche vnd zergänglichliche schändte Gelt vnd Gut / als vmb die Ehr Gottes sich bemühet / der arbeitet bey der Nacht / das ist / ganz vnd gar vmbsonst. Dann es steht geschriben. **Vanum est vobis ante lucem surgere.** Psal. 126. v. 2. **Es ist eytel / vnd vmbsonst / das ihr früe vor dem Tag auffsteht.** Verstehe; das ihr euch von des Zeitlichen wegen mehr / als vmb das Ewige bemühet. **Quia nihil inuenerunt omnes viri diuitiarum in manibus suis.** Dann alle Männer der Reichthumb haben nichts funden in ihren Händen. Vnd soll vns das Exempel diser Apo-

Alles in Gottes Namen / vnd zu der Ehr Gottes;

stet niemals auß der Gedächtnuß kommen / welche GOTT so reichlich in ihrer Arbeit gesegnet / als sie dieselbe in GOTTES Namen verzeuget: darumb der Apostel Paulus zum Coloss. am 3. v. 17. nit vnblätlich geschriben: Alles vnd jedes was ihr thut / mit Worten vnd Wercken / das thut alles in dem Namen des HERRN JESU CHRISTI / danckend GOTT vnd dem VATER durch ihne. Warumb dises? darumb: dieweil geschriben steht Psal. 126 v. 1. Es sey sacht / daß der HERR das Haus bawet / so arbeiten alle vnblätlich / die daran bawen. Derohalben wer alles zu der Ehr Gottes thut / der hat sich gewißlich des Segen Gottes auch in ringger Arbeit zugetroffen: Der Segen des HERRN machet reich / auch ohne Mühe. Prou. 10. v. 22. Hergogen mancher arbeitet Tag vnd Nacht / früh vnd spat / vnd laßt ihm alles so saur werden / daß er möchte darüber verschmachten: niches desto weniger wil es nit erlecken; sonder er ist vnd er bleibt ein weg als den andern blutarim / vnd kan mit harrester Mühe kaum das liebe Brodt gewinnen / damit er nit gar hungers sterbe. Dergleichen Handwerkerleuth seynd nit mehrmalen zu handen kommen. Aber niemand ist daran schuldig als sie selbst, dieweil sie ihr Arbeit nit im Namen des HERRN verzeuget. Sie gedencken nit / daß sie mit ihrem Arbeiten fürnehmlich dahin sehen wollen / vnd sollen / auff daß die Ehr Gottes befürdert / der wahre Glaub gemehret / die Christliche Lieb erhalten vnd fort gepflantz; sonder nur damit das Maul gestoyßt / der Bauch vnd Seckel gefüllt werde. Lassen wol auch die Kirch Kirch seyn; wohnen selten dem Gottesdienst bey; dörfen so gar an gebornen Feiertagen arbeiten; hören weder Mess noch Predig; lesen niemalen nichts auß einem Geistlichen Buch; ja sie machen auch vnderweilen ihr Arbeit nur auff den Schein; vnd gebrauchen sich vilerley böser Vorthell vnd Betrugs. Was ist es nun wunder / daß solche von GOTT keinen Segen haben / die nit in dem Namen des HERRN arbeiten? Suchet das Reich Gottes zumerst vnd sein Gerechtigkeit / sagt Christus Matth. 6. v. 33. vnd das vberig wil ich euch alles zugeworffen werden; als spräche er zu den Handwerkerleuthen / habt ein rechte gute intention vnd Meinung in eurer Arbeit / so werdet ihr auch den Segen von GOTT haben. Wer den Segen GOTTES hat / der ist reich genug / vnd manglet ihm nichts.

V. Iacobus vnd Ioannes die Gebrüder haben die zerrissene alte Fischer-
 netze geflickt vnd gebessert / da sie von Christo seynd beruffen worden: Wie
 Esparfamb. Mattheus schreibt am 4. v. 21. Hier auß soll ein Handwerkerleuth die Ge-
 heit der Händ- sparsambt: u lehren / vnd sich nit schämen auch geflickter Sachen zugebrau-
 chen

Warumb et-
 liche Hand-
 werckerleuth
 seinen Segen

Wen/ sonder das schlechte vnd geringe fleißig zusammen heben/ vnd wie man im Sprichwort sagt: die alten Schuch nit hinweg werffen/ er habe dann zu vor newe. *Magnum vectigal parsimonia.* sagt ein Heyd. Die Bespar- sambkeit ist ein grosses Einkommen. Ein Arbeiter der sich gern voll fauffe/ der wird nit reich/ vnd wer ein kleines verachtet/ vnd nit zusammen hält/ der fällt bald dahin; sagt Syrach am 19. v. 1. Item, Du sprichst/ ich bin reich/ habe gar gnug; vnd darff nichts/ vnd weiffst nit/ daß du bist elend/ arm vnd bloß. Apocal. am 3. v. 17. Wann du volkauff hast/ gedencke an die Armuth; vnd zur Zeit da du reich bist/ vergiffte nit der Noth/ so der Bettel mit sich bringt. Es kan noch vor Abends anders werden/ als es zu Morgen ware: vnd solches alles geschicht bald in den Augen Gottes. Syrach am 18. v. 25. Darumb sol man sich billich vor Schwenderey hüten/ vnd die Gaben Gottes nit misbrauchen; insonderheit aber sollen junge Leuth wol in acht nehmen/ was in dem alten Verßin gesagt wirdt:

D junges Blut/ bewahr dein Gut.

Armuth im Alter nit wol thut.

Es ist vil zuspar/ sparen wollen wann nichts mehr da ist: vnd den Stall zu- thun/wann der Ochs hynaus ist.

V I. Daß auch der Vatter Iacobi vnd Ioannis selbs darbey gewesen/ vnd mit seinen Söhnen/ in Ergängung des Fischernes gearbeitet/ lehret vns/ wie ein schön ding es seye/ wann sein die Eltern selbs ihre Kinder zur Arbeit auführen/ vnd mit gutem Exmpel ihnen vorgehn: auch ihre Kinder nit lassen müßig herum schlampfen vnd faulengen; sonder sie bey guter Zeit zur lehr- nung eines ehrlichen Handwercks/ oder freyen Künsten halten vnd antreiben/ wie vorzeiten bey den alten Teutschen köstlich im Brauch gewesen. Ein Acker der gute Frucht tragen soll/ muß geackert vnd bebawet werden; sonsten bringe er nit akein nichts Guts herfür/ sonder wirdt mit Distel vnd Dörnen/ vnd al- lerley Unkraut dermassen überwachsen vnd angefüllt; daß man ihne vmb kei- nes Keurers werth nutzen kan. Eben also hat es mit der Jugend ein Be- schaffenheit: darumb mahnet der H. Paulus zum Ephesern am 6. v. 4. so fleißig an/ da er spricht. Ihr Väter reißet ewre Kinder nit zum Zorn/ sonder zuecht dieselbige auff in der disciplina oder Zucht/ vnd Straff des Herrn. Von einem solchen Vatter wirdt wahr werden/ was Salo- mon in dem 23. cap. seiner Sprichwörter v. 24 gesagt: Ein Vatter des Gerechten

Die Eltern solle den Kin- dern in der Arbeit vorgehn.

Gerechten frewet sich / wer einen Weisen gezeuget hat / ist frölich darüber.

Hurtige Folg
der Apostel.

VII. Als Petrus vnd Andreas, Iacobus vnd Ioannes von Christo zur Nachfolg beruffen worden / seynd sie ohne alle Verlängerung vnd Aufschub gütwillig vnd hurtig demselben nachgefolgt / vnd alles verlassen. Sie haben nit lang gefragt / ob dise Nachfolg etwas im Seckel etnrage: ob die Hochpriester vnd Pharisæer sie nit deswegen schänden / schmähen / vnd verfolgen werden: ob ihre Eltern / Blutsfreund vnd Zugewante zufrieden seyn / vnd dise ihre That gutheissen werden: Sie haben auch nit fürgeuent / sie seyen zu diser Sach zu gering / als wie Moyses gethan Exodi am 4. v. 20. vnd der Prophet Ieremias, am 1. cap. v. 6. sonder haben alshald das Rueder vnd die beyseits geleget / auß ihren Schiffen gestigen / alles miteinander stehen lassen / gleich als giengen sie dise Ding nichts mehr an / vnd seynd mit Christo fortgegangen; mit welchem schönen Exempel sie vil Menschen zuschanden machen / die sich von G. D. vilsältig beruffen lassen / diser zum Geistlichen Stand; jener zur Besserung des Lebens / vnd Vermeidung deren Ding; die ihm zur Seligkeit hinderlich seynd; der dritte zu Annemung des wahren Catholischen Glaubens / vnd Verlassung der Irthumb vnd Kegercy; aber nichts desto weniger geben sie G. D. kein Gehör / ihm kein Folg / lassens zu einem Ohr hinein gehn / vnd zum andern wider herauß: schlagen die innerliche Geistliche Einsprechungen in Wind. Was sie Gutes in einer Predig hören / vermeynen sie / es gehe sie nichts an. Dise haben blätlich zusprechen / es möchte einmal die Zeit kommen / daß G. D. sagen würde / Vocauit & renouit, Ich hab euch beruffen / vnd ihr habet nit gewolt: Ich hab mein Hand euch zur Hülf außgestreckt / vnd es war keiner / der ihr nur das Gesicht vergunzte / vnd sie anschawete. Jetzt würde ich auch in ewerem Vndergang lachen / wann euch das widerfahren würde / was ich euch vorgesage. Ich bin vor der Thür ewers Herzens gewesen / vnd hab anklopff; aber ihr habet mir nit auffgethan: jetzt heißt es hingegen auch / vor der Thür ist draussen. Ich kenne euch nit.

Machen vil
andere zu-
schanden.

Geistliche
Reiz zusucke.

VIII. Ein jeder Mensch ist schuldig / geistlicher weis / seine zerbrochene Reiz zusucke / das ist / seine Mängel zubessern / die löcher seines zerrissenen Gewissens zuzumachen / will er anderst die Himmlische Gnaden vnd Gaben Gottes darein sicherlich empfangen vnd behalten. Keiner ist / der nit seine Gebrechen vnd Mängel habe auff diser Welt / vnd vnderweilen des sückens bedürffe. Die Mittel / so wir brauchen wider allerley Laster / seynd auch unsere Reiz vnd Werkzeug: als da ist das heilige Gebett / die Bußwerck vnd mortification, das Fasten / das Almosen geben / die Werck der Christlichen Liebe / vnd Barmhertzigkeit / vnd dergleichen: dise leyden zu zeiten auch schaden.

Darumb

Darumb sollen wir offte darzu sehen / vnd achtung geben / wie sie beschaffen seynd. V: finden wir / daß es in einem oder andern nit recht hergeht / sonder etwas Mangel sich erzeiget / da muß mans bessern / vnd mit Rath des Vaters den Schaden wenden.

IX. Christus hat Lucæ 5. v. 3. den Simonem gebetten (rogauit Simonem) daß er mit dem Schiff ein wenig ins Meer hinauß / von dem Gestadt ruckete / vngedachter daß er sein G:tt / sein H:rr / vnd sein Meister wäre / der ihm gar wol hätte schaffen vnd gebieten können. Darauf haben alle Versteher / Oberr / vnd Herrschafften zu lehren / daß man auch gegen dem vndergebenen / vnd geringern Standspersonen / ja auch gegen den Gehalten / zu zeiten sich etwas freundlicher erzeigen könne / vnd nit immerdar nur imperatiõ: mit rächen / bolderischen Gebotten dieselbige hart ansahren. Ein gutes Wort fünde ein gute statt: vnd begibt sich offte / daß mancher mit sanften Worten ein mehrers von seinen vndergebenen bringe / als ein anderer mit stretem huddlen vnd schafften: Generosus animus facilis ducitur, quam trahitur. sagt Seneca. Ein chrltliches Gemüth wirdt leichter geführt / als gezogen. Es werden auch diß D:ths die weltliche Obrigkeitern ermahnet / daß sie ihre arme Vnderthanen nit so hart halten / noch sie mit vnbillichen Gebotten vnd Auflagen beschweren sollen. Aber wenig seynd solcher Obrigkeitern / die mit dem frommen Moysen Num. 16. v. 15: vor G:tt sagen können: Ich habe nit einen Esel von ihnen genommen; vnd habe keinem einzigen nie kein Leyd oder Belästigung angethan. Vnd mit dem H. Samuele 1. Reg. 12. v. 2: Ich bin alt vnd grau worden / vnd meine Sohn seynd bey euch / vnd ich bin von jugent auff bey euch gewesen / biß auff disen Tag. Siche he bin ich / redet von mir vor dem H:rrn / vnd vor seinem Gesalbten / ob ich jemandis Ochsen oder Esel genommen hab? ob ich jemandis hab Gewalt oder Vrecht gethan? ob ich von jemandis Hand ein Geschenk genommen habe / vnd mir die Augen binden lassen? So will ichs euch wider geben.

X. Christus lehrte so gar vom Schiff auß die Scharen / vnd predigte denen / die am Gestadt waren / Lucæ 5. v. 3. vnderlasse also nirgend kein Gelegenheit / die Menschen zu vnderweisen / vnd G:tt die Seelen zugewinnen. Wolte G:tt / wir Geistliche folgten diesem Exempel Christi fleißiger nach! wie vil edte Gelegenheiten haben wir / den Nebenmenschen mit heylsamer Lehr vnd Vnderrichtung zu aufferbawen / mit geistlichen Gesprächen vom Sünd vnd Lastern abzuziehen / vnd zu dem Fortgang in den Tugenten anzutreiben? Aber vnser conuersacion wirdt zu zeiten bey weltlichen Leuten auch weltlich / vnd an stadt der Gottseligen Gespräch / reden wir von newen Zeitungen /

Christus bettet die / welche er schaffen kan.

oder sonst von vnnützen Sachen. Christus lehrete das Volk in der Wüste Marci 6. v. 32. auff dem Berg Matth. 5. v. 1. in den Häusern Marci 2. v. 1. Luca 10. v. 38. vnder dem Schopff Salomonis. Ioann. 10. v. 23. in dem Tempel/ Luca 2. v. 46. in der Synagog/ Luca 4. v. 15. vnd Luca 13. v. 10. bey der Mahlzeit vnd Gasterey/ Luca 14. v. 3. Eben diß haben auch gerhan die Apostel / in dem Tempel/ Actor. 3. v. 1. 11. vnd Actor. 5. v. 25. in der Synagog. Actor. 9. v. 20. in dem Hauff Cornelij, Actor 10. v. 25. in dem Hauff Martæ/ der Mutter Ioannis, so Marcus genennt war/ Actor. 12. v. 12. bey nächstlicher Zeit/ Actor. 20. v. 7. So sehen wir dann/ daß kein Zeit/ vnd kein Ort ist/ da wir nit auch können vmb des Nächsten Heyl vnd Seeligkeit vns bewerben. Ni verdreibe/ daß niemand wirbt. Quo minime reris gurgite piscis erit. Wo mans bisweilen am wenigsten mein/ gib es den besten Zug. Darumb sollen die Geistliche kein Gelegenheit auß hant lassen / sonder allenthalben / vnd bey jederman der geistlichen Auffbauung sich besteißen.

Geistliche sollen sich weltlicher Ding abthun.

XI. Als die Apostel zum Geistlichen Hirtenamte / vnd zur Nachfolg Christi beruffen / haben sie ihre Schiff/ Netz / vnd Fischerey verlassen / anzugehen/ daß die/ so zur Seelsorg einen Hörllichen Beruf haben/ der weltlichen Beschäftten sich abthun vnd entäußern sollen / damit sie ihrem Beruf desto besser gnug thun vnd abwarten mögen. Kein Kriegsmann Gottes verließ sich in weltliche Geschäfte ein. sagt Paulus 1. Timoch. 2. v. 4. Darumb ist es gar nit verantwortlich/ wann die Priester / oder auch Ordenspersonen / mit der Alchimisterey oder Kauffmanschaften vmbgehn / oder Procuratores in Burgerlichen Sittlichketen / vnd Rechtsfachen abgeben; auch dem Jagen/ Vögel vnd Aenten schießen abwarten.

Eyffer des Volcks in anhöörung Gottes Wort.

XII. Das Volk ist Luca 5. so häufig am Gestade auff Christusum getrungen / das Wort Gottes anzuhören / daß er verursacht worden/ mit dem Schiff etwas weniges von der Erden zuweichen / damit das Volk desto mehr Platz hätte; vnd ihme ein bessers Gnügen geschehen möchte. Warauf der große Eyffer / vnd die Begird dieses Volcks / gegen den Himmlischen Dingen / vnd dem Wort Gottes erscheint. D wie ein schlechter Luft vnd Liebe gegen den Hörllichen Sachen ist bey vilen Menschen? Die kommen zuzeiten in die Predig/ nit etwas Gutes zulernen/ sonder den Prediger zubeschnarchen/ vnd zutadeln. Darumb ist es auch kein wunder/ wann solche Leuth in allerley Sünd vnd Laster fallen / vnd letztlich der Seeligkeit beraubt werden: dann es steht geschriben: Selig seynd/ die hungrig vnd durstig seynd nach der Gerechtigkeit / dann sie werden ersättiget werden. Matth. 5. v. 6. Wo kein Hungrer

ger vnd Durst / das ist / wo kein Lust vnd Begird zu Böllichen Sachen ist / da kan es kein guten Ausgang gewinnen.

XIII. Der Euangelist Lucas am 5. v. 1. sagt: die Scharen vnd Menge des Volcks haben begehrt das Wort Gottes anzuhören. Dar auß lehren die Seelsorger / was sie auff der Cangel predigen / vnd dem Volck fürtragen sollen: nemlich das Wort Gottes / vnd nit Fabelwerck / oder sonst schöne lustige concept, dadurch sie ihnen selbst einen eylen Ruhm vor den Menschen machen / vnd die Zuhörer nur belustigen / aber zur Tugend vnd Frombheit wenig bewögen vnd antreiben. Man finde bisweilen Prediger / die öfter den Plautum, Terentium, Senecam vnd dergleichen authores in ihren predigen nennen vnd allegieren, als den Ezechielem, Esaiam, Ieremiam, Lucam vnd Ioannem: die sich auch mehr befeissen / damit sie mit schönen zierliche vnd wolgebunten Worten auffziehen / als daß sie ein recht beständige vnd in der H. Schrifft wol fundierte Lehr fürtragen: vnd daher geschicht es auch / daß sie bey den Zuhörern den jenigen geistlichen Frucht nit schaffen / den Gott von ihnen fordert / vnd den sie gebracht hätten / wann sie sich mehr der H. Schrifft / vnd des Wortes Gottes gebraucht hätten. Dann Gottes Wort ist wie ein Hammer / der einen Felsen zerschmettere.

Der H. Paulus / so der Heyden Prediger vnd zweiffels ohne ein rechtes Muster eines Predigers gewesen / sagt in der ersten zum Corinth. am 1. v. 17. Er sey geschickt worden das Euangelium / vnd nit die Fabel zu predigen; vnd dis non in sapientia verbi, nit mit klugen Worten / auff daß nit das Creutz Christi zu nicht werde. Vnd in dem 2. Capitel v. 1. setzt er hinzu: Er sey zu den Corinthern kommen / vnd habe ihnen nit mit hohen Worten / noch mit hoher Weißheit verkündiget das Zeugnuß Christi. Dann er hab nit dafür gehalten / daß er etwas wisse vnder schönen / ohne allein Jesum Christum / vnd denselben gecreuziget. Seine Wort / vñ seine Predigen seyen nit mit klugen Reden Menschlicher Weißheit bestanden / sonder in Erzeigung des Geists vnd der Krafft Gottes. Dis Exempel Pauli soll allen Predigern zur Nachfolg vor Augen geteilt seyn: vnd sonderlich haben die Bischöff vnd dero selben Vicarij generales darauff fleißig Achtung zu geben / damit alle Prediger in ihrer Dioceses, vnd Bischöflichen Gestirch dem Christlichen Volck das Wort Gottes nach Aufweisung der Catholischen Kirchen / recht / nützlich / eyfferig / vñ unerschütterlich / vnd dem Verstand ihrer Zuhörer gemäß / auff daß sie es fassen mögen / vortrage.

Die Prediger sollen von Gottes wort / vnd nit von vnnütigen fürwichtigen Dingen / oder Fabeln predigen.

Demuth des
H. Petri.

XIV. Als der H. Petrus (wie Lucas schreibt / am 5. verl. 8.) gesehen / daß er auff des H. Ern Wort ein so grosse Menge Fisch gefangen / ist er auff die Knye nider gefallen / vnd hat mit grosser Demuth zum H. Ern gesagt: **Gehe von mir hinaus/ O Herr/ dann ich bin ein sündiger Mensch.** Siehe / wie der H. Petrus ab so grossen / vngewöhnlichen Fischfang mit stolz vnd hochmütig worden / noch ihme selbst / oder seinem Fleis / Kunst / Mühe vnd Arbeit solchen zugeschriben / sonder vil mehr sich hteraus gedemütiget / seine Sünd vnd Gebrechen erkennet / vnd G. D. t. allein die gebührende Ehr gegeben; In diesem Spiegel kan sich mancher wol beschütigen / vnd sehen / ob er auch also beschaffen sey. Kan wol geschehen / daß er wann einer oder der ander vñ gurs bey dem Nebenmenschen würck / vil Sünder bekehrt / vil Irzte im Glauben auff den rechten Weg bringt / G. D. t. vil Seelen gewinnt / vnd also einen grossen Geistlichen Fischfang thut; aber darneben laßt er sich auch von dem Ehrgeiz / vnd eitelen Ruhm vbergeh / beleiße sich nit der Demütigkeit / gibt auch G. D. t. die Ehr nit / als wie S. Petrus / sonder stolziert darvon / schreibt solches seiner eignen Geschicklichkeit / seinem ingenio / seiner dexteritet / oder Wolredenhait zu / vnd wil bey den Menschen deswegen für hoch angesehen vnd geehrt seyn. Dis ist ein vberaus grosse Thorheit; gleich als wann einer / so mit grosser Befahr vber Meer geschiff / vnd allerley köstliche Sachen eingeladen / darnach das Schiff muthwilliger weiß vñders vber sich lehret. Eben also thut ein solcher Geistlicher Operarius: der hätte bey Gott vñb sein gehabte Mühewaltung einen stattlichen Lohn zugewarten gehabt / wann er sich mit dem H. Petro in der wahren Demuth gehalten hätte: aber durch sein Hoffart hat er alles wider vñbgeschüret / vnd sich selbst thorechter weiß beaubt.

Erkenntnis
G. D. t.
bringt Er-
kenntnis sei-
ner selbst.

XV. So bald Petrus auß dem Miracul / so sich mit dem Fischfang begeben / die Göttliche Gegenwart vnd Allmacht in Christo vermerck / hat er auch von stundan sein Vnwürdigkeit erkennet / vnd sich für einen Sünder angethan / vnd bekennet. Luca 5. v. 8. Daraus lehren wir / was die Erkenntnis Gottes für ein Krafft vnd Art habe. So bald der Mensch Gott seinen Herrn recht erkennet / sieht er auch gleich als in einem Spiegel oder Sonnenstral sein eigne Schwachheit / Nichtigkeit / vnd Gebrechlichkeit; darüber er sich blüsch / in dem Angesichte des H. Ern demütigen / vnd für einen sündigen Menschen halten soll. Welches die liebe Heiligen Gottes zu allen Zeiten in grosser obacht gehalten; daher sie so jannlich zubetten gepflegt. Domine, nouerim te, nouerim me: **Siehe Herr / daß ich dich vnd mich recht erkennen möge.** Sie haben wol gemüßt / daß wer G. D. t. recht erkennet / sich selbst auch bald erkennen wirdt. Vnd wer mit disen beyden Erkandnissen wol versehen ist / der selbige werde zum Fortgang in allen Tugenten / sonderlich zu der wahren / jnnlich.

innerlichen Demuth vnd Erkandnuß seiner Sünden ein grossen Vorschub vnd Behülff haben.

XVI. Da Petrus vnd Andreas auff das Wort Christi ein grosse Anzahl Fisch gefangen / daß sie solche allein nit möchten herauf ziehen / haben sie den Fischern / so in einem andern Schiff waren / gewünscht / sie wolten ihnen helfen. Dese synd alsbald ihnen zu hülf kommen / vnd haben beyde Schiff mit Fisch angefüllt. Das ist ein schönes Exempel der Christlichen Liebe / wie ein Bruder dem andern / ein Freund dem andern / ein Nachbar dem andern sol in der Noth Beystand leisten. Wären dise Fischer dem Petro / als ihrem in der Handhierung Mitgenossen mißgünstig vnd neydig gewesen (wie es laider zu Zeiten geschicht / daß ein Hassner den andern / ein Fischer den andern hasset / vnd anseindet;) so hetten sie Petrum vnd Andream wol stecken lassen / vnd wären ihnen auff ihr Anwinckeln gar nit hülflich erschienen / sonder hetten ihnen dise so grosse Menge Fisch mißgönnet / vnd dergleichen gethan / als merckten sie es nit / daß man ihnen gewünscht. Wolte GOTT / wir wären alle miteinander so hurtig / vnserm Nächsten in der Noth / wann er vns vmb Hülf wincklet / oder auch mit ragendem Mund anschreyt zuhelffen / vnd Nachbärlichen / Brüdertlichen / Christlichen Beystand vnd Dienst zuleisten. Dann daß dergleichen liebreiche Werck GOTT angenemb vnd gefällig seyten / hat er eben in diesem Fischfang zuerkennen geben / in deme nit allein das Schiff Petri vnd Andrea / sonder auch das Schiff der andern Fischer / so disen beygesprungen vnd geholffen / mit Fisch ist häufig angefüllt worden; daß also sie auch ihren guten Theil darnon bekommen. Vnd diß geschicht gar off / wann einer seinem Nächsten in solchen sällen wahrer Christlicher Liebe einen Beyserung thut / vnd hülfliche Hand bietet / daß er nit allein im Himmel von GOTT darumb belohnet wird / sonder auch hie Zeitlich einen guten Genuß davon trägt. Fürwahr in diesem Stück erkennet man recht die Kinder GOTTES von den Kindern des Satans / (sagt Ioannes in der 1. Epistel am 3. v. 10.) wann wir nemlich die Christliche Lieb gegen einander fleißig veben werden. Lasset vns nit lieben nur mit Worten / vnd mit der Zungen / sonder nit dem Werck / vnd in der Wahrheit. v. 18.

XVII. Auß dem Exempel der Apostel / die alles verlassen / vnd Christo nachgefolget / lehren wir / daß wir / wann es vnser Beruff oder die Zeit der Verfolgung also erfordert / eher Vatter vnd Mutter / Weib vnd Kinder / Haus vnd Hoff / vnd alles Zeitliches verlassen sollen / als von Christo / vnd seinem Wahren Alleinseeligmachenden Glauben vmb ein Härlein abweichen / mit vnberögger steifser Hoffnung / Wir werden es hundertfältig empfangen / vnd das Ewige Leben darumb besigen. Matth. 19. v. 9. Lu.

Nachbärliche hülfleistung.

Lieb gegen dem Nächsten bleibt nit vnuergolten

Alles verlassen vmb Christo zu willen.

ex 14. v. 26. Der aber in solchem fall Vatter vnd Mutter / Weib vnd Kinder mehr liebet / als Christum / der ist Christi nit werth. Matth. 10. v. 15.

Von dem
Geistlichen
Fischeramte.
Das Schiff.

Die Fisch.

Das Netz.
Die Fischer.

Das Fischer-
Amte.

XVIII. Christus sagte zu disen Fischern / die er zur Nachfolg beruffen / er wolle Menschen Fischer auß ihnen machen. Womit er vns ein schöne allegoriam, vnd Gleichnuß / oder Geistliche Bedennuß hat vor Augen gestellt. Dann 1. das Schiff bedeutet die Christliche Kirch / welche in dem weiten vnd breiten Meer dieser Welt durch allerley Wellen / vnd Sturmwind hin vnd wider geworffen / vnd getrieben wirdt. 2. Die Fisch groß vnd klein / gut vnd böß / faul vnd frisch / so in dem Meer herumb schwimmen / seynd die Menschen / welche doch endlich von einander gescheyden / vnd gesondert sollen werden. Matth. 13. v. 48. 49. cap. 22. v. 10. 3. Das Netz zum Fisch / oder Menschenfang / ist die Lehr des H. Euangelij. 4. Die Fischer / vnd ihre Mitarbeiter seynd die Apostel / vnd der selben ordentliche Nachkommen / Bischöf / vnd andere nachgesetzte Lehrer vnd Seelsorger. Von denen lesen wir / Ierem. 16. v. 16. *Sihe / ich will ihnen vil Fischer senden / sagt der H. Er / die werden sie fischen.* 5. Dese Fischer werden nit eines hohen Hertommens / noch kluge Weltweisen / sondern schlechte / verächtliche Leuth seyn. *Sehet an liebe Brüder / eweren Beruff / sagt Paulus in der 1. Corinth. am 1. v. 26. Nit vil Weise nach dem Fleisch / nit vil Swaltige / nit vil Ede seynd beruffen : Sonder was thorrericht ist vor der Welt / das hat G. D. erwöhlet / auff das er die Weisen zuschanden machele ; vnd was schwach ist vor der Welt / hat er erwöhlet / damit zuschanden wurde / was starck ist.* 6. Dises Geistliche Fischeramte ist ein vberauß schweres / vnd arbeitsames Amte / darzu die Zärtling vnd Liebhaber des Müßiggangs / vnd Zeitlichen Wohlusts gar nit taugen. Sie sollen arbeiten in verbo & doctrina, mit Predigen vnd Lehren. 1. Timoth. 5. v. 17. *Sie sollen wachen vnd bemühet seyn in allem / auch das Werk eines Euangelisten verrichten / vnd ihren Dienst völlig leisten.* 2. Timoth. 4. v. 5. *Und zwar dñ in labore & erumna : in Mühe vnd Müheligkeit /* 2. Corinth. 11. v. 27. *damit nit der Feind komme / weil die Menschen schlaffen / vnd Unkraut säe.* Matth. 13. v. 25. *Sie sollen in des H. Eren Namen das Netz außwerffen / vnd ihr intention zu G. D. E. vnd der Seelen Heyl richten : im widrigen werden sie die ganze Nacht arbeiten / vnd nichts fangen ; das ist / sie werden kein Benediction vnd Segen G. D. E. darzu haben ; ohne welchen alles vmbsonst ist.*
Er

Es heiße / Paulus hat gepflanzet / Apollo hats begossen / aber **Gott** hat geben / daß es sich gemehret. 1. Corinth. 3. v. 6. das ist / er hats gesegnet / vnd gebenedeyt; Sie sollen opportune & importune, das ist / gelegentlich / vnd vnglegentlich / mit sanfften vnd gelinden Worten anhalten / vnd auch bisweilen das rauch herfür tehren / straffen / bitten / hart ankommen / mit aller Gedult vnd Lehr. Vnd sonderlich nüchtere seyn. 2. Timoth. 4. v. 2. 6. Damit / wann **Gott** Gnade gebe den Menschen zur Buß / 2. Timoth. 2. v. 25. sie gesund werden im Glauben. ad Tit. 1. v. 15. Sie sollen leichtlich auch offermahl zu ihren Fröndlichen sehen / ob sie nit sickens bedürfftig. Es kan auch bey einem Prediger vnderweilen das Bewissen einen Riß bekommen; da muß er ihm ein Zeit außersuchen / vnd demselben helfen. Es kan ein mangel seyn am Studieren vnd Lesen in **H.** Schrift / in den Büchern der alten Kirchenthrer / in dem Gebett gegen **Gott** / in der Contemplation von Himmlischen Dingen. Da heist es / man soll sickens vnd bessern an den Dingen / vnd das Bewissen auch mit Zähern waschen / als wie die Apostel ihre Netze gewaschen.

XIX. Man liest auch gar nit / daß Zebedæus der Vatter Jacobi vnd **Grosse** Ioannis sich habe Christo mit dem geringsten Wörlein widersteht / oder vntwiltig erzeiget / da er ihme zweyen Söhne von der Seyten hinweg genommen. **Große** Zebedæus
Hette er nit sagen können / er solte ihm doch den einen zur nothwendigen Lebensnahrung hinder lassen? Hette er nit sagen können / er sey nunmehr alt / vnmöglich an Kräfften / arm an Einkommen? seye seiner Söhne selbst hochbedürfftig? Diß scheine ein vnbarmerhertze weis zu seyn / einen so erlebten Vatter seines Trosts / seiner Täglichen Hülf / seines Fleisch vnd Blutes also auff einmahl berauben? Nichts dergleichen sagte er: sonder gibe sich wüßig / gedultig / vnd enfertig daroin / neben geordeter Hoffnung / er werde von **Gott** nit verlassen. Ja es ist ihm noch leyd daran / daß er nit jünger an Jahren / vnd auch selbst des Herrn Mitgefährt seyn köndte? O seliger Vatter! Wie wenig Eltern folgen dir nach. Deren etliche gar nit verschmerzen können / wann etwann **Gott** ihre Kinder von der schänden Welt zu einem Geistlichen Leben beruffet / vnd fordert. Andere aber wann sie etwann krumme / hinkende / schültere / oder sonst mangelhafte Kinder haben / da nöthigen sie solche zum Geistlichen Stand / sie seyen von Christo darzu beruffen / oder nit. Aber wie es selten gut thut / wann man auff diße letztere weiß mit vnserm lieben Herrn handelt; also seyud auch die jentgen vnrecht daran / die demselben gar keine Kinder lassen wollen.

XX. Christus sagt zu den Jüngern / werffet die Netze auß zum Fischfang: Darauf die Prediger zulehren / daß sie ein rechte intention in ih: em Predi.

Predigen haben sollen/ vnd nur dafis zihlen/ auff das sie Geistlicher weis mögen GDir die Fisch fangen: aber nit / das sie ein eitele Ehr / Menschlichen Günst/ grossen Namen/ oder zeitlichen Gewinn fangen.

Brüderliche
Lieb.

XXI. In Erzehlung vnd Benambfung der Apostel werden allezeit zweien vnd zweien/ oder ein baar zusammen gesetzt / darunder auch zwey baar leibliche Brüder; darauff die Brüderliche vnd Christliche Lieb den jentigen commendiere, vnd angedeutet wirdt / welche Christo dem Herrn im Apostel- vnd Hirtenambe wölen nachfolgen / das ist mein Gebott / das ihr euch vnder einander lieb habt / sagt Christus. Ioan. 15.

Ersen thut
sein gut.

XXII. Christus hat seine Apostel nit vberreht / sonder ist sein langsam/ vnd gradatim oder Staffelweiss darein gangen. Erstens hat er sie/ wie eiliche Alte lehren/ nur zu einer zeitlichen Gesellschafft oder Gemeinshaft beruffen: darnach / da sie seiner etwas gewohnet / zu einer Ehrjünger schafft: Zum dritten zu dem Apostolat: gestaltsamb etwann auch in den Klösten zugeschehen pflegt: alda die Jünger anfänglich das Vortshaus besuchen / etwann auch mit andern zu Ehr gehn / vnd helfen singen: hernach werden sie zu Nouizen auffgenommen; leiblich ihun sie profekts, vnd verlassen/ was sie haben. Es heisste festina lente. Allgemach kombt man auch weit. Im Geistlichen Leben laße es sich auch nit vberrehten. GDir hat mit der Menschen Duldigkeit grosse Gedult; ob wir schon nit gleich zu der ersten Stimm des Herrn vns völlig einstellen; so kombt doch GDir wider mit seinem Veruff/ bis er vns gang vnd gar gewinnt. Also müssen auch die jentigen ihun / denen das Hirtenambe anbefohlen ist.

Fleisch der
Seelsorger.

XXIII. Christus wendete grossen fleiß an in Suchung seiner Jünger: vnd weil er hat Fischer haben wölen / hat er sie an einem solchen Ort (das ist/ bey dem Wasser vnd Gestadt des Meers) gesucht / alda die Fischer sich pflegen auffzuhalten/ vnd finden zulassen. Eben also sollen auch die ihunden der Seelensorg von GDir anvertraut: die sollen kein Mühe vnd Arbeit sparen die Seelen zuzuchen/ ihnen auch selbst an denen Orten/ wo sie zu finden seynd / sein gelegentlich vnd eysertig nachgehn / vnd nit nur dahins in der Ruhe/ vnd hinder dem Ofen sitzen/ vnd gedencken/ sie werden schon selbst kommen / wann sie etwas bedürffen. Nain; sonder vnablässig hin vnd her gehen/ die Leuch selbst freundlich ansprechen / vnd das Heyl der Seelen möglichen befördern: massen vns auch die Gleichnuß Lucae am 15. von dem verlohrenen Schaaff gnugsamb zuverstehn gibt.

XXIV. Als Petrus den wunderbahretlichen Fischfang gesehen/ hat er zugleich auch die grosse Heyligkeit vnd Würdigkeit in Christo besser erkennt/ vnd darumben sich für vnwürdig geschätzt/ das er als ein sündiger Mensch in der Gegenwart Christi sol länger verbleiben: hat derohalben begehrt / Christus

aus wölle auß dem Schiff hinauß gehn / damit er nit von ihme wegen seiner Unwürdigkeit entwehret werde. Da sehen wir / daß es sich gestimmet / zuvor die Sünd hinweg zulegen durch ein wahre Buß / ehe daß wir Christum in dem H. Sacrament in das Schiff vnseres Hertzens vnd Gewissens empfangen: sonst würde Christo ein Vnehr angethan. Auß welcher Ursach auch der Euangelische Hauptman zu Christo gesprochen: Herr / ich bin nit würdig / daß du eingehst vnder mein Dach. Das Heiligthumb soll heilig tractiere, vnd nit für die Schwein geworffen werden.

XXV. Christus lehrete auß dem Schiff sitzend: durch welches sitzen angedeutet wirdt: daß ein Lehrer vnd Seelenhirt auch solle sein auctoriter vnd Ansehen in obacht nehmen / damit er nit Gelegenheit gebe / daß man ihn verachte: sinemahl sonst auch sein Lehr / vnd was er andern guts sagt / verachtet wurde; dardurch alle angewendte Mühe vnd Arbeit vmbsonst wäre / vnd ohne Frucht ablieffe.

XXVI. Daß die Euangelisten so fleißig den Verdäcker Judas / vnder der Zahl der Apostel setzen vnd nennen / ist zweiffels ohne auß sonderbaren Ursachen geschehen. Wir haben darauff zulehren: 1. Daß kein Stand / kein Amt / kein Orden / Gesellschaft oder Versammlung auß diser Erden so heilig sey / darinnen der Mensch / wann er nit auß sich selbst achtung gibt / nit möge durch Versuchung vberwunden vnd zum Fall gebracht werden. Daher allenhalben die Dornsambkeit hoch vonnöthen. Ja solchen Leuten setz der böse Feind am meisten zu: darumb haben sie wol auß sich zumercken / vnd sollen nit vernemen / wann sie nur in einem Kloster oder geistlichen Orden setzen / es sey darnach schon alles richtig. Ach O Die / es brauchte noch vil si eitens vnd schnauffens. 2. Der Judas ist / wie zuglauben / anfangs da er beruffen worden / guten Sinns vnd Willens gewest / Christo recht nachzufolgen: hat sich aber erst hernach durch den Geitz zum argen verlairen lassen. Derothalben heißt es / wer steht / sehe daß er nit falle. Es ist nit genug wol anfangen haben / sonder es muß auch wol geendet seyn. Wer verharret biß ans End / wirdt selig. 3. Es solens die Frommen nit entgelten / wann schon etwan vnder ihrer Gesellschaft einer gefunden wirdt / der sich ärgerlich vnd vbel haltet. Dann was haben die andern Apostel vermögt / daß der Judas ist zu einem Lauren worden? Man findt bißweilen Leuth / die wann sie etwas vnrechts von einem Christlichen sehen / von stundan ein Urtheil fällen / als wann alle selbne Ordens Genossen auch also beschaffen wären / vnd dörffen von einer eingestgen Person wegen einen gangen Orden verlaumbden / vnd verachten.

Das ist vnrecht / vnd ein falsches vnbill.

ches Urtheil.

Ander Theil.

A a a

Trost.

Trost.

L

Trost der
Handwerk-
leuth.

Dieweil alle Handthierungen / so der Menschlichen Underhaltung notwendig / sie seyn so schlech und verächtlich als sie immer wöllen / auß sonderbahrer Ordnung vnd Fürsichung Gottes erfinden vnd angestellt / vnd noch heutiges Tags / vermittelst der selben Göttlichen providenz erhalten werden / also können die liebe Handwerker sich in ihrer sauren Arbeit billich erfreuen / vnd mit diesem Trost in ihrem Herten erheitern / zur Duerdroffenheit / zur Treu / vnd Aufrichtigkeit ansetzen vnd auffmuntern / in Erwegung / daß sie in einem Götze wolgefälligen Stand seyn / in welchem sie den gemeinen Nutz / vnd die Ehr Gottes in vil weg befördern / vnd zu ihrem letzten Ziel / das ist / zu der ewigen Seligkeit / nit weniger als andere / gelangen mögen.

Lehr für die
Kleinmütigen.

II. Christus sagt zu dem Petro vnd Andrea / folget mir nach / ich will Menschen Fischer auß euch machen. Vnd sie folgten ihm nach. Darauf haben die Kleinmütigen / sonderlich die in dem Weltlichen Verdenstand leben / zu sehen / daß sie sich nit sollen widerig erzeigen / noch das Herz fallen lassen / wann ihnen von den Oben was anbefohlen / oder ein Amt angerragen würdet / so etwas Beschweruß in sich hat / vnd vber ihre Kräfte zu seyn scheint. Dann auch diese schlechte vnd einfältige Fischer hätten können bey ihnen selbstem gedencken: wir seynd vnachtsame / vbelberedte Idioten / Handwerkerleuth / in den freyen Künsten vnerfahren / habendie Schrifft nit gestudiert / wie kan es dann seyn / daß wir ein solches Amt der Menschensischeren verrichten? Aber diß vneracht / haben sie auß die Stimm Christi sich bequemet / vnd ihr ganges Vertrauen auß den Herrn gesetzt / der ihnen versprochen / er wölle ihnen die Gnad / Kunst / Geschicklichkeit / Weisheit / vnd alles dasjenige geben / was in diesem Amt / darzu er sie beruffen hat / notwendig ist. Wann dann Götze der Herr einem Religiösen durch sein vorgesetzte Obrigkeit etwas zu verrichten anbefiehlt / soll er sich in den Gehorsamb ohne Verzug / vnd gütlich ergeben / vnd gedencken / Gott der ihm solches durch diesen Oben schafft / werde ihm auch sovil Stärck / Kraft / vnd Gnad verleyhen / damit er dem Göttlichen Willen ein solches Gnügen thun / vnd das ihm auferlegte Amt / wie es sich gebührt / recht vnd wol verrichten möge. Dann allein Götze ist derjenige / der auß schlechten Idioten vnd Einfältigen / hochgelehrt vnd vnüberwindliche Menschenfischer machen kan.

Ein tröstli.

III. Als Petrus den vngewöhnlichen / vberaus großen Fischung gesehen

ffen / ist er darüber ercarrert / wie Lucas meldet am 5. v. 9. vnd der Herr sprach zu ihm. Höre die nit. Diß ist gar ein lieblicher vnd königlicher Spruch Christi / welchen alle Sünder ihnen sollen vnd können wol zu nutz machen / sonderlich wann sie erwan wegen ihrer grossen abschewlichen Sünden einen Schrecken empfangen / vnd die Zerknirschung ihres Hergens mit güttern empfinden; da sollen sie sich nit zur Kleinmütigkeit oder Verzweiflung lassen von der höllischen Schlangen verlaten / sonder an die tröstliche Wort ihres Heylands. Höre dich nit / gedencken / vnd seiner vnendlichen Güte / liebe / vnd Barmhertigkeit sich flässig erinnern. Danner ist darumb auff die Welt kommen / vnd Mensch worden / damit er denen / so eines zerknirschten Hergens / heyl bringen / den Gefangnen die Nachlaß predigen / alle Trawrigen tröffen / für die Aischen / einen Kranz oder Loos von auff ihr Haupt setzen / vnd Freudenöl für Trawrigkeit / vnd ein Lobmantel / oder schöne Klander für einen betrübten Geist geben möchte. Isaia am 61. v. 2. 3. Umb diser Verfaß willen hat er auch Matthai am 11. v. 28. so liebreich vnd süßiglich auffgeschryen. Kommt her zu mir alle / die ihr müheselig vnd beladen seyt / ich will euch erquicken. Nemme auff euch mein Joch / vnd lehrnet von mir / dann ich bin sanffemüthig / vnd von Herzen demüthig / so werdet ihr Ruhe finden für ewere Seelen.

I V. Da Christus begehrt in das Schifflein Petri aufsteigen / vnd dar-
 auff zu predigen / hat Petrus gar gurnüthig ihne in das Schifflein gelassen / auch ohne zweiffel / sich gar embsig bemühet / damit er einen kommentlichen Sitz für den Herrn zurichte / vnd denselben erwan mit einem alten Rock / oder zusammen gewickelten Fischernetz bedeckere / auff daß Christus sein gelegentlich vnd sanfft sitzen möchte. Vnd dise sein Gernüthigkeit / vnd Dienstbarkeit hat ihne Christus hernach mit einem so oberhäuffigen vnd wunderbarlichen Fischzug wideroltet / daß sich Petrus / vnd alle andere Bywohrende darab entsetzt. Darauf abzunehmen / wie auch wir Christum gern / vnd willfährig in das Schifflein vnseres Hergens / wann er darein begehrt / sollen einlassen / vnd ihne mit höchstem Euffer vnd Andacht einen liebreichen Sitz auff das best / als immer möglich / zubereiten / vnd nit mit alten Fischernetzen / sonder mit Goldstücken der brinnenden liebe denselben ober vnd ober bedecken / damit sein Allmacht bey vns ruhen / vns lehren vnd vnderweisen / auch mit allen Himmlischen Gaben reichlich begnadigen möge. Inmassen er Ioan. am 14. v. 23. versprochen / er wöde zu denen kommen / die ihn lieben / vnd wöle

Bereite Christum
 so einen Sitz
 im Hergen.

bey ihnen Wohnung machen: hat auch solches würcklich geleistet / da er bey dem Zachæo, Lucæ am 19. v. 5. 6. sein Einkehr genommen / welcher Zachæus dessen mit geringen Sentenß gehabt hat.

Seuffter oder Gebett.

Allerbarmerhertzigster HErr Jesu / dir sage ich demüthigsten Dank umb deiner vnaussprechlichen Liebe vnd Vorsorg willen / mit welcher du zur Heylmachung des Menschlichen Geschlechts / nit allein für dich selbst hast wölen Tag vnd Nacht / mit hin vnd wider wandern vnd predigen bemühet seyn / sonder auch gewisse Jünger vnd Apostel in dein heilige Gesellschaft außertlesen vnd auffnehmen / deren du dich in Ausbreitung des H. Euangelij gebrauchen / vnd durch sie die ganze Welt deinem süßen Joch / vnd allein seligmachenden Befehl vnderwerffen köndest; woebey insonderheit sich höchlich zuerwundern / daß du zu einem so ansehllichen vberaus wichtigen Werck hast so schlechter / vnd vor den Augen der Welt geringschätziger armer Fischer vnd Handwerkerleuth dich gebrauchen wölen; dardurch du männlich zuersehen geben / daß du nit ansehest die Hochheit der Person / noch den Adel / Reichthum / grosse Geschicklichkeit / vnd Kunst im Reden / sonder die jenigen / die eines demüthigen Hergens vnd guten Willens seynd die zu dienen / sie seyen so schlecht vnd arm / als sie immer wölen. Ja du hast hertinn dein Göttliche Allmacht auff ein sonderbahre weis sehen lassen / damit jederman erkennete / daß es dein Werck einzig vnd allein seye vnd nit der Menschen / dieweil du durch so vnachtzame / vnd gar nit auff den hohen Schulen / oder an Fürstenthöffen außgezogene Leuth hast wölen die Weisheit diser Welt zuschanden machen: auff das allein dir die Ehr gegeben / vnd zugeschriben wurde. Was auch deine liebe Apostel in ihren hinterlassenen Schrifften vns anders nichts gelehret vnd vnderwisen / als daß dir / vnd deinem heiligsten Namen alle Glory vnd Ehr vnserer Seligmachung gebühre. Wir haben auch billich vor Augen zu stellen / vnd vns zubespiegeln ab dem lobwürdigen Exempel deiner lieben Apostel / welche zu vnderschiedlichen mahlen auff dein blosses Kuffen / so willig vnd hurtig gewesen dir nachzufolgen / vnd letztlich alles umb deinnet willen zu verlassen.

Wie oft hast du auch in meinem Hergen durch gute Einsprechungen mich zu dir beruffen / vnd von meinem sündigen Leben zu einem bessern freundlich geladen. Aber ehe ich hab wölen mein altes Fischernes / das ist / meine alte böse Begierlichkeiten / vnd lasterhafte Gewonheiten verlassen / ehe hab ich dich mein höchstes Gut / mein Schöpffer vnd Erlöser lassen spöttlich fürüber gehn /

gibst, als wann ich dich nit sehe, vnd dein Stimm verachtet. Darumb du wol
 Drisch gehabt hestest / mich gleichfals fahren / vnd zugrund gehn zulassen.
 Aber dein Barmhertigkeit ist so groß / daß du von mir nit aufhuest / sonder
 kommest immerdar widerumb, vnd schreyest mir zu; streckest dein milte Hand
 auß / ruffest mir jetzt durch die Annahmung meines Schus Engels / jetzt durch
 ein kräftige Predla / jetzt durch ein Geistliches Büchlein / jetzt durch ein gutes
 Exempel meines Nebenmenschen / jetzt durch ein vnfürsichens Unglück oder
 Krankheit / vnd dennoch will mein erbareres Herz sich nit erweichen / mein
 stürziger Will sich nit biegen / meine sonst zu aller Dypigkeit so leichtfertige
 Fuß zu deiner Nachfolg sich gar nit bewegen lassen; also daß ich wol auch zu-
 sprechen hab / wann ich so lang vnd offr deinem Göttlichen Veruff / vnd reu-
 herigen Annahmungen mich widersezig ereigen werde / du möchtest mich
 endlich auch in der Tiefe meiner Sünden stecken lassen / vnd dein lieblich-
 ches Angesicht von mir abwenden; vnd mir sagen. Siehe / ich hab dir ge-
 ruffen / vnd du hast nit gewölt: Ich hab mein Hand dir dargebotten / vnd du
 hast sie nit angesehen: Jetzt will ich auch in deinem Vndergang durch die
 Singer sehen / vnd darzu lachen.

O mein hergärllichster Her: Jesu / lasse es mit mir so welt nit kom-
 men; sonder vberwilde mein Dohheit mit deiner Barmhertigkeit / mein
 Halsstärigkeit mit deiner Liebe / vnd Gedult; vnd da ich dir nit selbs nachfol-
 ge / so ziehe mich mit deiner starken Hand nach dir / vnd treibe mich mit guten
 Erößen zu deiner Nachfolg. Kan der Magnet das Eysen / der Agstein das
 Haar vnd Surppel / die Sonn den Sonnenwendel / vnd andere Blumen
 wunderbahlich nach sich ziehen / wie vil mehr kanst du auch mein Herz dahin
 bringen / daß es von dem Bösen zu dem Guten / von dem Irdischen zu dem
 Himmlischen / von dem Zeitlichen zu dem Ewigen gewendet werde? Hast du
 doch selbs gesagt / wann du erhöht werdest / so wöldest du alles an dich ziehen.
 Siehe / da bin ich / O Gut vber alles Gut / Nimm mich von mir / ziehe / vnd
 reiße mich gang vnd gar zu dir; weil ich je deiner Stimm sonst kein Gehör
 gebe / alles Mißsen verachte / vnd von meinen alten / lumpeten Fischernezen so
 vngern komme. Es muß doch das Himmelreich Swalt leyden: jetzt ist zeit
 vber zeit / daß einmahl die Serica der Eytelkeit / die Band des Wollusts / die
 Ketten der Reichthumb zerrissen / vnd ich mit den Banden der Forcht vnd
 Liebe Gottes zu dir meinem Heyland vnd Seeltgmacher gezogen werde.
 Kan ich nit ein Apostel seyn / so bitte ich in tiefster Vnderthänigkeit / du wöl-
 lest mich doch für ein geringen Discipul vnd Lehrjünger annehmen / vnd nit
 verachten; sintemahl alle Christglaubige deine Discipul seynd / vnd deiner H.
 Lehr Gehör vnd Folg geben / auch dir das Creuz nachtragen sollen.

O gütigster Heyland / mit was für fleiß vnd Sorgfalt hast du deine Apo-

A a a 3

stel

sel erwöhle / vnd beruffen? Die ganze Nacht zuvor hast du im heiligen Ge-
 ber zugeb: ach / vns zur Nach: ichtung vnd Exempel, wie wir vns zuverhalten
 haben, wann wir etwas wichtiges wöden handeln vnd erwöhlen. Wie vnbe-
 dachtsamb aber stelle ich oft mein Wahl an? wie wenig bitte ich zuvor dich
 meinen Herrn vnd Gott vmb Segen / vmb Gnad vnd Verstand? wie grob-
 fällt ich in meinen Handlungen daren? Du hast auß dem Schiff mit groß-
 sem Eyffer vnd Liebe das Wort Gottes geprediget / vnd das Volk hat dich
 mit Inbrunst in grosser Anzahl ganz beglührig angehört. O wie verdrossen /
 wie träg / wie vnwillig bin ich oft zur Anhörung des Göttlichen Wortes? Du
 hast dich nit geschämmt in deiner Gesellschaft schlechte / vnd arme Leut zu ha-
 ben. Mir ist jederman zuschlecht / vnd gering / vnd weiß vilmahlen vor Hoch-
 eragenheit nit / zu wem ich mich gesellen solte. Du hast gar wol vorgewußt /
 daß der Judas wurde an dir treulos / vnd dein eigener Verräther werden /
 vnd dennoch hast du ihm die Ehr angethan / vnd ihne vnder die Zahl deiner
 liebsten Apostel kommen / vnd durchauß nichts entgelten lassen / sondern ihne
 ein als andern weg vil grosse Gnaden vnd Güttharen erweisen. O daß ich kön-
 te gegen den jentigen / die mir vbel wöden / ein solches Herz haben! Darumb
 ich dein Güte auß das aller demüthrigst / vnd darneben auch dich wil ge-
 betten haben / daß du auch mich armen Sünder von der Zahl deiner An-
 erwöhnten nit außschleiffen wödest / ob du schon meine vilfältige Gebrechen vnd
 Sünd / die ich wider dich meinen Herrn vnd Gott noch ins künfftig / laider /
 begehn möchte / vorsthest / sonder mir die Gnad mittheilen / damit ich widerumb
 darvon abstehe / Kers vnd Leyd darüber habe / vnd nit biss ans End darinn ver-
 harre; Das verleyhe mir O Herz Jesu / durch dein bitteres Leyden
 vnd Sterben / vnd durch das Fürbitt deiner heiligen Apo-
 stel / welche dich jezund im Himmel vnabläg-
 lich loben / ehren / vnd preysen.
 Amen.

